

d'Seagarrätscho



Jahrgang 1989
Dornbirn, am 27.1.1989
Sonderausgabe

Amtliches
und vielfach verdammtliches
Organ der Gemeinde
Sägen

stadtmuseum
DORNBIERN
stadtiarchiv

Der Blatz brucht eotz an nöüo Nammo



**Marktplatz
bis hüt!**

Vorschandat ischt ar sowieso,
Maschgoro Maschgoro rollo-lo!

**Wie
ab moarn?**

Der Erstklässler!

6. Hausaufgabe.
„Der Sechskoffer“

Unsere 6. Hausaufgabe heißt heute der Sechskoffer. Da niemand nichts genaues nicht weiß, was drinnen ist, bekommt jeder einen röm. I. Wer es errätet was drinnen ist - hadd der Herr Lehrer gesagt. Ich persönlich glaube halt das der Koffer leer ist - weil alles was aus Wien kommt ein grosser Schwindel ist. Mir ist es aber ein Rätsel warum der Koffer Sechskoffer und nicht Fünfkoffer heißt - da doch die schlechteste Note eine 5 und keine 6 ist. Ich habe meine Eltern gefragt ob sie eppas wissen? Da ist die Mudder rot und der Vadder so blaß geworden. Das ist eine große Scheißhausaufgabe - keine einzige Sau weiß nichts genaues nicht. Mein Freund der Berni hadd gesagt, er weiß es. Er hadd gehört, wie sein Vadder zu Mudder sagte: Pack deinen Koffer aus, jetet machen wir einen Sechser! Die Mudder sagte darauf: „Heute nicht, denn er klemmt!“ Ich habe noch einen Sechsklässler gefragt, denn der muß es ja wissen! Rotenator, hat er zu mir gesagt - lerne du zuerst einmal grad reichten, bevor du solche Sachen fragst! Ich frage jetet keinen mehr, die sollen mich alle wo sie wollen. Ich schreibe einfach - in dem Sechskoffer sind laudder Luftballon drinnen, weil er so leicht ist! Ich habe in nämlich vorher gelupft.

Roland Piecher
s.o. // sexta Bank



Illegal schleppt er ihn heim.
Soll auch für Muttis, Vatis lehrreich sein.

Spieglein, Spieglein an der Wand - wer ist die schönste Stadt im ganzen Land?

DORNBIRN ist es - das ist doch wirklich keine Frage, der Dornröschenschlaf des Rathauses, vergangene Tage, wachgeküßt die Beamten, von einer verwunschenen Straße, erstrahlt sie im Ampelglanze über alle Maße.

Unser Kulturhaus hat Weltruf, die Stühle sind zwar hart wie eine Brett, aber neulich saß sogar der „Androsch“ mit seiner Frau im Parkett.

In Stimmung gehst nach einer Vorstellung in ein Lokal akkurat, da gibt es zu vorgerückter Stunde bestimmt noch einen Krautsalat.

Auch wenn das Wetter bei uns nicht immer ist, wie es sein soll, das Fernsehen zeigt es meistens von Dornbirn, das ist doch toll.

Unsere Stadt ist solide gebaut, eine Stadt von Welt, Banken mehr als 20, die Dornbirner haben Sinn für's Geld.

Boutiquen gibt es, wo ihr könnt's Bödeledeutsch reden, aber auch Geschäfte mit exklusiver Mode für jeden.

Überhaupt, Schuhläden hat es fast im Überfluß, doch wir Dornbirner leben trotzdem nicht auf großem Fuß.

Bescheidenheit ist eine und unsere Zier, darum trinken wir fast nur Mohrenbier.

Möbel findet man für jeden Geschmack und fast geschenkt, dabei werden die Preise tagtäglich nochmals gesenkt.

Wir haben eine Messe und jetzt auch noch einen Messepark, alle für einen und einer für alle, das macht ihn stark.

So wird unsere Stadt idyllisch, aber noch lange nicht zum Dorf, subventioniert werden Birnbäume, Efeuranken, wie wär's mit Torf?

Zwar wird der Marktplatz jetzt endlich gebührend ausgestattet, denn wenn man bedenkt, wer hier alles flaniert und promeniert.

Hört, hört alle Sprachen dieser Welt, chinesisches, türkisches oh Allah, seht, seht bis zum Bahnhof international, auch Sandler bla-bla.

Nicht wegen Feudalherrschaft wird jedes 2. Gebäude aufpoliert, dadurch kommt Geld in Bewegung und mancher Betrieb wird saniert.

Weil wir Dornbirner tragen an der Steuer (schwarz) so schwer, kommt ganz wunschgemäß schnellstens noch ein Finanzamt her.

Ach, was sind wir doch so brave und solide Bürger, sagt man in Wien, küß die Hand, als Verehrung stellt man uns eine Schule hin.

Leider kommen bei uns noch viel zu wenig Kinder auf die Welt, vielleicht müßte man helfen mit Aufklärung oder einem Zelt.

An den Wohnungen kann es nicht liegen, da stehen etliche leer, ganz gewiß nicht, weil es die Jungen bei uns haben so schwer.

Wir haben hier jede Menge Kindergärten, Schulen, die Achauen, den Karren, Fußball, Tennis, vom Schlittschuhplatz ORF schauen, sogar auf das Bödele ließen wir eine schöne breite Straße bauen.

Also DORNBIRN ist die schönste Stadt, bei uns weiß jeder wann und wo, das ist das größte Käseblatt, wir wissen alles sowieso.

EG-Beitritt

Nach langen Geheimverhandlungen in der großen Koalition in Wien ist nun endgültig die Entscheidung darüber gefallen, wer den Antrag Österreichs nach Brüssel überbringen darf. Es ist weder Vranitzky, noch ist es Mock. Die Wahl fiel auf den im äußersten Westen seßhaften, auf dem Europaparkett versierten, allseits blieben und anerkannten Europaratsdelegierten, Nationalrat B. Lenk.

B. Lenk soll diesen heiklen Auftrag nach einigem Zögern angenommen haben, allerdings nur unter der Bedingung, daß er den in Beitrittsfragen ebenfalls sehr versierten Baron W. von der Textilindustrie zwecks schlagkräftiger Unterstützung mitnehmen dürfe. Marschroute und Taktik werden voraussichtlich in der „Rätschkachel“ festgelegt.

Geschätzter Herr Hofrat!

Wir danken Ihnen für die Zusendung einer Erfolgskarte bei der Wahl zum Bürgermeister der Landeshauptstadt. Wenn wir ehrlich sind, so müssen wir zugeben, daß man eigentlich auch bei uns nicht an Sie gedacht hatte, denn immerhin waren wir der Meinung, daß eine der wenigen roten Landeshauptstädte anders zu führen sei, als eine gleichfarbige Arbeitsmarktverwaltung. Trotzdem unsere Gratulation!

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Sie führen Klage darüber, daß man Sie wegen Ihrer Äußerungen zum Burgtheater, zu Peymann und Bernhard des Versuchs zur Einführung der Zensur verdächtigt hat. Sicher war es unüberlegt mit diesen Themen anzulegen, das Sie aus Erfahrung hätten wissen müssen, daß die rote Kohorte zu einer ihrer vielen Attacken benutzen wird. Aber das ist nun einmal Ihr Schicksal. Die Gegner haben es auch nicht besser, weil ihre Schlechtmacherei auch keine Stimmen bringt. Im Übrigen hätten Sie es ja in der Hand, die Rollen zu vertauschen. Aber der Gang in die Opposition erfordert mehr Mut als die Ankündigung eines Rücktrittes im Falle daß...

Lieber Vetter Landesrat!

Hinsichtlich Deines Wunsches, mit unserer Hilfe Deine Niederlage in der S-18-Tunnellösung in einen Sieg umzuwandeln, müssen wir leider passen, da sich schon der gefräßige Enthüllungsjournalismus dieser Materie angenommen hat.

An Herrn Analphabet Kreuzelschreiber

Ihr Leserbrief strotzt vor Fehlern! Unseres Wissens haben nicht Blecha und Gratz die Lucona untergehen lassen, sondern ein gewisser Udo, den aber dann die Herren Blecha und Gratz auf Tauchstation gehen ließen. Das sind vorerst aber nur Vermutungen, zu deren Zerstreung ein besonderer Untersuchungsausschuß eigens vertagt wurde.

Allseits verehrter Herr Altnationalrat!

Halten Sie sich auch als Landwirtschaftsreferent der Regierung eng an die größte Voralberger Zeitung, denn auch diese macht - allerdings und ganz natürlich weit weniger als alle anderen - politischen Mist. Sollte es anderswo Schwierigkeiten geben, drehen Sie einfach dreimal an an Ihrem rußigen Wunderring. Dann gehen alle Ihre Wünsche in Erfüllung.

Werter Herr Dr. Häfele!

Die von Ihnen vertretene Hypothese, daß Sie sich auf grund des besseren Programms als Landesparteiobmann durchzusetzen vermochten, können wir nur anerkennen, wenn Sie den Begriff Programm mit Ellbogen gleichsetzen.

An den Chef der Fa. Ludeschers Nfg.

Herr Dr. Sie beklagen sich, daß trotz verschiedener Urgenzzschreiben an die Stadt der Fall einer Grabenverrohrung unbearbeitet geblieben sei. Uns wundert, daß Sie als erfahrener Verwaltungsjurist noch nichts von Aktenreife und Erledigung in der untersten Schublade zu wissen scheinen.

Lieber Rathauschef aus Adelsgehr!

Wir bedauern mit Dir, daß es in letzter Zeit bedenklich still um Dich geworden ist. Tröste Dich vorerst damit, daß wieder Wahlzeiten kommen, in denen Du wieder in aller Munde sein wirst. Man hört jetzt schon allenthalben Deine Gegner ihre Messer schleifen!

S18

... wir werden dich missen, du fehlst uns sehr - das Loch unter dem Rhein, bleibt ewig „lehr“!!!

Tunnel-Kompromiß-Trasse-Unterflur

gestorben.

Wie aus allen „Vereinigten-Nachrichten-Blättern Vorallembergs“ zu entnehmen ist, ist nach 16-jährigem Trassenstreit der berühmte

S 18-Fata-Morgana- Tunnel

gestorben.

Zur feierlichen Einebnung des imposanten Projektes (samt Gutachten und Plänen = 18x18 m²) erschien außer der bekannten Vierer-Bande (La, Gra, Strei, Pu) auch noch ein im 18. Grad entfernt verwandter Vetter. Die Einebnung verlief plan- und kopflos! Die hinterfütigten Pläne wurden in einer „Riesen-Rolle“ unter dem ölführenden Rhein den hinterfotzig grinsenden Eidgenossen hinübergeschoben! Anschließend verließen sich die Einebnungsteilnehmer gesichts-, kompromiß- und kommentarlos auf allen überflüssigen Vorallemberger Autobahnen.

**Hurra, ich werde
40!**

Ich, Gertraud, Wirtin zum Hotel Denner, Hintere Achtmühle,
freue mich riesig auf meinen 40. Geburtstag, den ich am
Sonntag, dem 12. Juni 1988, feiere.
Alle, die mir zu diesem seltenen Fest gratulieren, laßt ich
auf ein kleines Bier ein.
Eure herzengute Gertraud

**Allen meinen Freunden und Gönnern
Allen meinen Gebern und Spendern
ein herzliches Dankeschön**

Da ich außerstande bin, jedem einzelnen für die vielen Blumen, Sträuße, Gestecke und Topfpflanzen sowie für die vielen anderen Geschenke zu danken, die ich anlässlich meines 40sten Geburtstages hinnehmen durfte, möchte ich allen und jedem auf diesem Wege ein recht herzliches Danke sagen.

Eure herzengute Gertraud

N.B.: Sollte jemand das versprochene kleine Bier nicht bekommen haben, so bekommt er dieses gegen Vorweis dieser Danksagung bis 28. Feber dieses Jahres. Seid getrost weiterhin Prost.

Eure Black-Bird Innkeeperin

HILBENA-Trikot

trägt sich gut
wenn man's tut.

F.C. Energie Birkenwiese

Im Zuge der Vergangenheitsbewältigung wurde bei den Duschräumen am Energieplatz die einzige und letzte Gas-kammer Vorarlbergs abgebrochen (sie diente eh nur den Betreuern).

Wer am FKK-Strand mit alten Weibern Karten spielt,
muß gewärtig sein, daß Herz-Ass auf und Eichelunter unter
dem Tisch liegt.

Meint Mayers Sigi

Wer am FKK-Strand bis an die Brust im Wasser steht
hat auf dem Lande ständige Schwierigkeiten.

Meint Schnetzers Hubert

Gasthaus Kolpinghaus

Jahngasse 20, Telefon 62869

Wir haben am Weißen Sonntag (10. April) unser Restaurant
geöffnet und laden Sie und Ihr Kommunionkleid an diesem
Festtag herzlich zum Mittagessen ein.

Wir möchten Ihnen ein schönes Fest bereiten und bitten
Sie um rechtzeitige Tischreservierung. Rufen Sie uns
einfach an! Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

A. und R. Schweiger und Mitarbeiter

SPAR-Markt Riedgasse

Gerhard Wirthensohn, Dornbirn, Riedgasse 31



Vor Weihnachten auch Samstag-Nachmittag von 14 bis 27 Uhr geöffnet!

frischer Rahm

1/4 Liter

nur **17,90**

Regio Gold

Spitzenkaffee, 500 g gemahlen

nur **44,90**



Sie schrieben...

Sehr geehrte Rättscho-Redaktion!

Als Frühpensionist und langjähriger Rättscho-Leser wurde mir aufgetragen, an Sie, sehr geehrte Redaktion, die Frage zu übermitteln, weshalb Sie heuer so wenig über die Rothüsler gebracht haben, wenn man bedenkt, „was hür so alls gloffo ischt“.

Wir drei Frühpensionisten kommen zu der Auffassung, daß Sie, bezw. mit den dortigen Herren und Damen entweder verwandt oder verschwägert sein müssen, es sei denn Ihr Reporter ischt desertiert und übergewechselt oder ausgestiegen. Die Sache gewinnt einen „korrupten Anstrich“, es sind nämlich viele Einsendungen und Späßle aus der Rindviechfamilie „Kalb“ – wir haben 6 gezählt – sogar dabei, finden Sie dies etwa ausgeglichen?

Wir drei sind keine Roten, obwohl wir gern beim „Günter“ bei einem solchen zuweilen sitzen. Der „Milz“ hätte wenigstens einmal hineingehört, um das Gleichgewicht im Sattel einigermaßen herzustellen.

Wir gewinnen aus diesen Gründen den Eindruck, daß Sie politisch etwas aus dem Gleichgewicht geraten und das wäre sehr schade und Ihrem geschätzten Blättle gegenüber höchst unvorteilhaft. Das Volk will nun einmal wissen, was die Rothüsler auf unsere Kosten so alles treiben das Jahr durch. Wir sind der Meinung wir hätten darauf ein gewisses Recht.

Machen Sie sich also auch Gedanken darüber und geben Sie im nächsten Gemeindeblatt eine entsprechende Erklärung ab. Wir sind nicht gefährlich und wollen weder unserem geschätzten Rudi noch anderen Gemeinderäten am Zeug flicken, wir sind nur der Meinung, daß auch sie nur mit Wasser kochen und Menschen wie wir sind, also auch Fehler haben.

Sie sehen, wir sind weder gehässig noch unfreundlich, vielleicht etwas neugierig, weil wir als Pensionisten dazu endlich Zeit haben.

Sie werden verstehen, daß unsere Namen wie bei einer Wahl nicht genannt werden können, versichern Ihnen jedoch, daß wir den Schwarzen nahestehen!

Ihre Rättscho-Leser 1988

Wir antworten...

Liebe Frühpensionisten und langjährige Rättscho-Leser!

Herzlichen Dank für Ihre – allerdings hinter dem Schild des „Wahlgeheimnisses“ geschriebene – Rättscho-Kritik.

Wir haben Sie abgedruckt, weil wir glauben, daß sie vielen Lesern aus der Seele spricht. Wissen ist Macht! Aber wie macht man Wissen, wenn man im Rathaus – wohl aus Umweltschutzgründen – die Türen schalldicht macht! Unser seit dem zum Gehörlosenverein übergetretener Rathauskorrespondent bedauert seit einigen Jahren, daß in die einst so weltoffene städtische Tintenburg die Hektik einer großen Maulkorfabrik eingezogen sei. Trotzdem ist uns auch der von Ihnen genannte „Fall“ bekanntgeworden. Da wir aber – wie Sie – weder dem RUDI noch einem seiner Stadträte etwas am Zeug flicken wollten, mußten wir aus Staatsraison auf dessen Ausschlichtung verzichten. Es hätte sowieso nur Freibankfleisch gegeben!

Da wir – zum Unterschied von Ihnen – nicht alle den Schwarzen nahestehen, glauben wir allein aus diesem Umstande schon nicht einseitig zu sein, auch wenn es dem Eifer einiger Einsender zufolge zu sechs Einschaltungen über die „Rindviechfamilie“ gekommen ist. Im Übrigen wissen wir auch, daß man nicht nur im Rathaus, sondern auch bei uns nur mit Wasser kocht! Wir sind – wie Sie – eben auch nur Menschen!

Da Sie – wie Sie selbst zugeben – nun Zeit zur Neugierde haben, laden wir Sie ein, sich selbst als Rättscho-Detektive in die Höhle des Löwen zu begeben, sich im dortigen Labyrinth der Stummgewordenen umzuhören. Wenn es Ihnen gelingt, uns etwas zu berichten, das nicht Unmut, sondern Schmunzeln auslösen kann, werden wir den lahmarschigen Rathauskorrespondenten fristlos entlassen und den Nebenjob Ihnen für immer übertragen. Das Angebot steht!

Ihre Rättschen-Redaktion

In Folge der kürzesten Fasnat des Jahrhunderts nahm die Redaktion moderne und altmodische Formen der Rechtschreibung gleichermaßen zur Kenntnis.

Der Markt mit den Stieren

(Eine kleinbäuerliche Betrachtung mit den Politikern)

Jedes Jahr ist der Zuchtstiermarkt eine der größten Veranstaltungen im Schorenhof. Aus dem ganzen Land kommen die Bauern, Züchter und Zuchtexperten zu dieser im Land einmaligen Absatzveranstaltung.

Hier wird lange überlegt und abgewogen, welcher Stier wohl am besten zum Zuchtvieh der jeweiligen Züchtermgemeinde paßt. Die Stiere werden in der Arena vorgeführt und der am meisten Bietende bekommt den Stier. Jeder von den vorgeführten Stieren hat eine Abstammung mit guten Papieren und Vorfahren mit ausgezeichneten Leistungen. **(Was bei Politikern grundsätzlich fehlt.)** Die vorgeführten Stiere müssen gut

aussehen und gut bei Samen sein. **(Was bei Politikern oft sehr mangelhaft ist.)**

Die Stiere müssen zur Vermehrung und Aufbesserung ihrer Rasse beitragen und erfolgreich und fruchtbar tätig sein.

(Was von den Politikern kein Mensch behaupten kann.)

In der Frühgeschichte waren Stiere heilig, und man hat ihnen vertraut. **(Was bei den Politikern sicher niemand tut.)**

Stiere sind stumm, also lügen sie nicht und machen keine großen Versprechungen. **(Wer kann das von Politikern behaupten.)**

Stiere können keine Steuerhinterziehungen machen und können nicht stehlen. Ihre Sprünge (keine Seitensprünge) werden auf einem Sprungschein genau registriert und über das Sprunggeld wird genau Buch geführt. **(Bei den Politikern ist dies auch nicht der Fall.)**

Die Stiere müssen innerhalb einer

Sprungperiode ganz bestimmte Leistungen erbringen. Wenn dies nicht der Fall ist, wandern sie gnadenlos ins Schlachthaus. **(Was leider bei den Politikern auch nicht der Fall ist.)**

Stiere dürfen ihre fruchtbare Tätigkeit nur in einem bestimmten Rayon ausführen und keine anderen Pöstchen haben. **(Politiker dürfen das.)**

Wenn Stiere impotent werden, werden sie ausgemerzt. **(Die Politiker werden immun dazu.)**

Stiere können nicht denken. **(Tun es die Politiker?)**

Bei diesen Betrachtungen frage ich mich, ob man nicht besser die Politiker an einem zuzieharen Halsband zur Versteigerung in die Schorenhof-Arena führen sollte. Wenn da noch Käufer da wären würden mich die Spitzenpreise interessieren.

Dr. Mabuse



Fragen an Dr. Marbuse

Ich, Metzgermeister Hans von Heidegggen, habe im September letzten Jahres - natürlich am Abend - eine Reise nach Bregenz gemacht. Als ich an einem bekannten Platz eines „Mädchens“ ansichtig wurde, habe ich mein Auto, das einige meiner Bekannten sogar als Blechhaufen bezeichnen, sofort an den rechten Parkplatz gestellt. Doch zu meiner Verwunderung ist nicht das oben angeführte Mädchen, sondern eine scheinbar hinter mir hergeführte Polizeipatrouille erschienen. Wegen „Halteverbot“ übergab ich kurzentschlossen S 200,- in bar. Nun meine Frage: Hätte nicht dieses „Mädchen“ einen Teil der Strafe übernehmen müssen - wegen ihr habe ich ja angehalten!

Frage zwei: Wäre es nicht gescheiter gewesen, wenn ich diesen Vorfall nicht einen Tag danach in meinem Stammbesiß Lisl K. allen Gästen erzählt hätte?

Antwort: In dem oben angeführten Falle würde ich in Zukunft die Standplätze in Bregenz, als auch die genannten Wirtschaft meiden, da die Redaktion erfahren hat, daß Sie in beiden Fällen am Abend S 200,- loswerden (im zweiten Fall beim Jassen).

Warum wurde die Stadtstraße schließlich doch oberirdisch gemacht?

Damit die Dornbirner Stadtpolizei das Radar gleich neben dem Kaffeeautomat am Fenster aufstellen kann.

Sepp: Do händ si se widor eappas gleistod, dio Wionar!

Marte: Mit was dänn scho widor?

Sepp: Ou mit do nöia Banknota. Däne kännst fast nid usanand!

Marte: Bios froh, wäm-ma dor uf an Zwuonzgar fūr an Fuchzgar ussargitt!

Sepp: Wänn d' abor am Sunntag statt an Zwuonzgar an Fuchzgar i d' Opforbüx wūrfst!

Marte: Dänn kriogst a Dankschriebo vom Dekan, Sepp!

Sepp: Kennscht Du Steigerung vo Blech?

Marte: Neill!

Sepp: Blech - Blecha - verblichen!

Marte: Du Sepp, muonscht, wio alt mir beid wohl wearrand?

Sepp: Wia alt-as du wirscht, woaß-i nid; aber i wirr jedofalls 104 Johr!

Marte: Jo, wieso däs?

Sepp: Jo woascht, dio erscht Hälftä hionä scho ommä, i bio nämlä gescht 52-gä woarro!

Meine geliebte Hilde hat mir die VauAn samt meiner Brille fortgeworfen. Wie kann ich dies in Hinkunft verhindern?

Elle Birkenmaler, Amannwiese

Kaufen sie ihr entweder auch eine Brille oder aber sie erziehen ihre Frau anders. Wenn's noch geht!

Ich habe in die Scheibenwaschanlage an meinem Auto Whiskey hineingeschüttet. Alkohol gefriert doch nicht, oder? Aber was, wenn dies die weißen Mäuse schmecken?

ESSI-MOTZLER,
GKK-Revisor und Allradfahrer

Na ja! Trinken Sie das Gesüß zu Hause selber, dazu brauchen Sie keinen Scheibenwischer und kein Auto. Den Gendarmen ist dies auch gleich und ihre Mitfahrer werden nicht beduselt.

Was wär...

a Dreihorgel ohne Leier
a Hennoneoscht ohne Eier
a Bödele ohne Schnee
a Schihütto ohne Tee
a Kuchä ohne Koch
a Fläscho ohne Loch
an Rentner ohne Renta
an Enterich ohne Enta
an Jäger ohne Flinta
an Tintofisch ohne Tinta
an Stammtisch ohne Gäscht
an Husball ohne Fäscht
an Fasching ohne Tanz
an Windhund ohne Schwanz
an elfta elfta ohne Zunft
an Platzhirsch ohne Brunft
an Haifisch ohne Zäh,
däs wär wio d' Seagerrätscho
ohne Schmä!!!



Sepp und Marte

Bauhöfliche Angelegenheiten

Platzsparende Stellage!

Kohler's Werner schweißt im Bauhof für sich eine Stellage. Durch einen statischen Fehler hatte er jedoch nach dem Aufstellen dieser in seinem Keller genau soviel Platz wie vorher. Die einzeln hinterbliebenen Formrohre wurden verschrottet.

Zahnambulatorium im Bauhof!

Mull-Bruno hat neben Zahnweh auch Angst vor dem Zahnarzt. Um diesen Mißständen ein Ende zu setzen, faßte sich Thurnher's Helmut kurzerhand ein Herz und entfernte fachgerecht mit einer Kombizange den schmerzenden Übeltäter. Der ca. 3 cm lange Eckzahn ist während der Arbeitsstunden im Magazin zu besichtigen.

Einsam und verlassen!

Das Straßenmarkierungsauto ist mit der Besatzung Thurnher Arno (Fahrer), Klocker Walter (Beifahrer) und Spiegel Anton (hinteres Trittbrett) unterwegs. Als der Feuerwehripser geht, entfleuchen die zwei vorne sitzenden Feuerwehrler unbemerkt. Hätte man nicht gehupt, Anton würde heute noch auf dem Trittbrett stehen.

Sauberkeitsfimmel!

Den immer auf Sauberkeit bedachten Vize-Magazineur Arno störten die schmutzigen Zählzahlen bei den Zapfsäulen. Nach gründlicher Reinigung muß jetzt allerdings die Benzinabgabe geschätzt werden. In den nächsten Tagen erfolgt jedoch eine Ausschreibung für jene die Nummern machen können.

Ade, mein Wien!

Geliebtes Wien,
Dein Ruf ist jetzt hin.
Nicht nur der Dornel
kam unter den Schemel,
denn alle erbeben,
die darin lebten.
All Deine Größen
zeigen nur Blößen.
Was Deine Roten
Dir alles geboten,
hat viel gekostet
und ist jetzt verrostet.
Dein Glanz in der Welt
erlosch im Rinter(mist)zelt.
Aus Dir, Vindobona,
wurde Lucona!
Ade, liebes Wien,
alles ist hin!



NKG-Reisende und SURFER - Achtung!!!

Solltet ihr wieder einmal eine Reise gemeinsam ausgerechnet dann machen, wenn die Uhr von der Sommer- auf die Winterzeit umgestellt wird, empfiehlt es sich dringend, einen „Spezialisten“ (Vorschlag: Kindergärtler) mitzunehmen.
Es sollte dann nicht mehr vorkommen, daß kein einziger im Omnibus weiß, ob sie eine Stunde vor- oder nachgestellt wird.

Viva Intelligenz!!!

Der MARTIN ist ein kluger HARTLmann der Kompliziertes nicht vertragen kann. Drum grinst er heimlich ganz verschmitzt, weils in seinem Kopfe löblich blitzt. Er nimmt die Felgen vom VW-Karren, um Zeit und Mühe zu ersparen. Er freut sich über die Idee und zieht die Ketten für den Schnee mühelos und ohne viel Tam-Tam auf die Autoräder dann. Doch die Freude währt nicht lang, ihm wird ganz komisch und auch bang. „Die Ketten, die sind falsch montiert“, es ihm ganz langsam dann moniert. Was hint' gehört, das ist nun vorn, ganz langsam schleicht in ihn der Zorn.
Fazit:
Was als große Klugheit hat begonnen, ist als kleine Dummheit dann zerronnen.

Gerüchten zufolge hat sich die Ulmer'sche Druckerei entschlossen, im Laufe dieses Jahres eine Tageszeitung herauszugeben.
Sinn und Zweck dieses weiteren unabhängigen Blattes - Dornbirner Provenienz - soll es sein, sich selbst an den täglich erscheinenden Huldigungen und Selbstbeweihräucherungen erlaben zu können.
Allerdings sind aus dem Direktorenkomitee und Prokuristenkollegium bereits die ersten Dementis bekannt.

Amtlicher Verweis

Bei der Weihnachtsfeier der BH rügt Bezirkshauptmann Dr. Beck sein Amtsrat! Gerner Wächter, er möge endlich seine Familie zu einem gemeinsamen Abendessen einladen. Untertänigst wird befolgt.
Jedoch! - Hirschen - zu, Vereinshaus - zu! Endlösung: s'Ständle beim Metzger Kopf, wo eine simple Currywurst im stehen verspeist wird. Ein nochmaliger Versuch wäre wünschenswert!

Guter Tip

Sehr geehrter Hr. Fritz von Schenk und Model
Aus gegebenem Anlaß machen wir Sie darauf aufmerksam, daß Radmuttern beim Auto von rechts nach links geöffnet werden und nicht, wie von Ihnen praktiziert, umgekehrt. Sie ersparen sich dadurch viel Schweiß und Ärger.
Und noch ein Tip!
Bleiben Sie beim Handel, denn beim Handwerk machen Sie offensichtlich eine mikrige Figur.
Wir hoffen trotzdem auf Ihr Verständnis.

Dem Inschenör ist nichts zu schwör!

Dipl. Ing. Heinz Illi - gehn die statischen Rechnungen auf die Nerven.
Zum Ausgleich meldet er sich in der Landwirtschaftsschule zum Mähkurs an. Doch Welch ein Unterschied zur Bedienung des Computers. Mangelnde Sachkenntnis beim „Wetzen“ bescherte ihm sogleich einen langen Schnitt im rechten Daumen. In verärrtzter Unverdrossenheit weiterkämpfend, widerfährt dasselbe dem linken Daumen.
Wie heißt es so schön: „Schuster bleib bei deinem Leisten!“



SIGI's Feuchtbiotop



Hopfen und Malz - Gott erhalts

Guter Rat

Wenn die Doris und der Rainer nach einer feuchten Silvesterpartie skifahren gehen, sollte die Doris nicht über ihre Verhältnisse fahren, weil sie sonst nach einem Sturz verletzt heimkommt. Oder war eventuell noch zuwenig Blut im übrigen Naß?
Nähere Auskünfte erteilen gerne bei einem 1/8 in der Müllerstraße 24 Herr und Frau Stefani.

Auszug aus der Dreherischen Hausapotheke

Hast du einen Husten, so mußt du nur Erich und Gerda rufen!
Denn mit Hundeschmalz gekocht, so wird man jede Krankheit los.

Anmerkung der Redaktion:
Benny wurde bei Redaktionsschluß noch lebend im Schloßleweg gesehen.

Maschin kaputt...

Im Rathaus steht man ziemlich dumm um die Alarmanlage 'rum, die streikt seit einem schwachen Jahr, trotzdem sie gut und teuer war. Sether brennt's bei Reich und Arm ohne stillen Funkalarm.

Nun reden alle, die verdienen, doch keiner weiß sie zu bedienen. Der Bezirks-Feuerwehrrinspektor widerspricht dem Amtsdirektor, nach dessen Meinung nichts geschah. Das wieder ärgert die BH. Und selbst der Schweizer Firmen-Mann fängt mit dem Unikum nichts an. Solange die sich alle streiten hat die Wehr ruhige Zeiten, denn es wird - wie wir's schon kennen - auch weiterhin alarmlos brennen.

1. HK

Bekanntmachung

Ich, DR. UML Werner, teile all meinen Kunden, Freunden und Bekannten mit, daß ich außer meiner Arbeitszeit der Wirtschaft sehr verbunden bin. Sollte ich nicht zu Hause sein, so bin ich in Liesels Wirtschaft im Heinzenbeer anzutreffen. Bestreiten möchte ich aber, ein fanatischer Wirtschaftler zu sein.

Irrtum

Es stimmt nicht, daß ich geglaubt habe, jemand sitze im Bankomat und schiebt das Geld zum Schlitz heraus. Vielmehr wahr ist, daß ich mir nicht vorstellen kann, daß es schon Maschinen gibt, die Geld zählen können. Jutzer Kürgen

Neues Patent für geräucherten Speck

Anstelle teurer Speckkästen für die Aufbewahrung wickelt man billigen Stacheldraht um den Bachen und hängt ihn an einem Draht an eine Pfette. Die Mäuse haben keine Chance und die Zäune am First geben nicht mehr soviel Arbeit, wenn der Stacheldraht fehlt.

Ideen muß man haben!

Heut ist wieder ein toller Tag, weil Sutterlüty Geburtstag hat, es steht doch in der Zeitung drinnen, daß es vieles gebe zu gewinnen. Auf alle Fälle „Kombi-Aktion Limo-Bier“ kauf es ein, ich rat es Dir, kauf nicht zu viel, nur für ein paar Tag', weil ja Sutterlüty gleich wieder Geburtstag hat.

Eine Woche später steht es drin', zu Sutterlüty mußt Du hin, dort gib't schon wieder billig Limo - Bier, kauf nur ein, ich rat es Dir, aber heut' ist sicher nicht das letz' Sutterlüty Geburtstagsfest!

2 Wochen sind es diesmal her, wo hat Sutterlüty nur wieder den Geburtstag her?

Es steht in jeder Zeitung, ganz groß - nicht klein, es muß deshalb schon richtig sein. Und wieder steht im Inserat, daß Sutterlüty billig Limo und Bier dort hat,

kauf nur ein, ich rat es Dir, nimm nicht zu viel von Limo - Bier, Du weißt es doch, gleich kommt der Tag, daß Sutterlüty wieder Geburtstag hat.

Diesmal dauerts länger, 20 Tag' bis Sutterlüty wieder Geburtstag hat. Doch diesmal steht im Inserat billig ist außer Bier-Limo auch Schokolad, und gehst Du wieder kaufen hin, siehst Du, es gibt auch billig Dujardin. Es ist schon eine Gottes Gab', daß man jede Woche neue Ideen hat!



Wenn Schieders Max und seine Linde träumen, so geh'n in Lustenau die Fetten lustig und heiter weiter. Der Zoll-Charly und die Reni bevorzugen es, im Hatlerdorf zu schlafen.



**Liabä ischt a tollä Krankat,
do müond glei zwoa is Bett.**



Gschänk-Korb-Rosl - oder die „Sandrig Rosl“

Gschänkkorb vo dor Rosl machand allna Lütto Fröud, si kas richto, daß as alle - ou di Kluppigo - nid rüüt.

Persönle werrond dio und elegant mit viel Liobä gmacht, a jedä ischt a Kunschwerk, zoagat Stil und Pracht.

Si heat dofür do Blick und schaffat mit viel Gschick, si heat ou blöß zwoa Händ, si woäß halt was d'Lütt wänd!

Für Kaufmannschaft a Ideal, bi üs scho lang a Original; mior siond stolz uf üsre Stadt, daß-e a „Sandrige Rosl“ heat!



Das hohe Lied einer wackeren Geschäftsfrau

Leider wurden in der Vorarlberger Tagespresse die vielen Verdienste und großen Erfolge von der Rosa aus der Vorderen Achmühle viel zu wenig gewürdigt. Ursprünglich wollte sie Schauspielerin werden und ihre Karriere zeigte schon die ersten Früchte, als Rosa auf die Bretter, die ihr die Welt bedeuteten, verzichtete und den elterlichen Victualienladen übernahm und bis zum heutigen Tage allen Widerständen zum Trotz sehr erfolgreich führte. Allen Unbillen der Supermärkte, den Handelsketten der Großkaufhäuser, hat sie mit Fleiß, Freundlichkeit und Knowhow erfolgreich die Stirn geboten. Einige Mitglieder der Vorarlberger Landesregierung besuchten Rosas Läden (siehe Bild). Ihre ganze einst gelernte Schauspielkunst in Mimik und Gestik kam ihr sehr zu Hilfe. Das Bild zeigt auch, wie andachtsvoll Rosa in das rote Antlitz des Abgeordneten Winder betend blickt. Auch Landtagspräsident Jäger war von Rosas Laden so begeistert, daß er sie zu weiteren Besichtigungen einlud. Auch der Titel einer ausgezeichneten Gemüse- und Obstdekoristin wurde ihr erteilt. Erst als sie im Auto saß bemerkte Rosa, daß sie noch die Patschen anhatte. So mußte die illustre Gesellschaft warten, bis Rosa neube-schuht erschienen ist. Vielleicht gelingt es ihr, wenn sie so weiter macht, nur noch die halben Steuern zahlen zu müssen. Wir würden es ihr auch gönnen.

Hallo, ihr Joggerinnen selbdritt!

Wann nehmt ihr wieder einmal den falschen Wagenschlüssel zum Joggen mit. Wir würden euch auch bei trockenem Wetter wieder in die Kaspar-Hagen-Straße fahren, da wir nun ja wissen, wo sie ist. Wir haben inzwischen auch eure Namen erfahren: Herta, Ilse und Marlies!
Wir schauen jeden Dienstag, wenn wir bei der Birkenwiese vorbeifahren, ob ihr uns nicht winkt.
Eure Gendarmen mit Erbarmen

Freitagabend ist's genau.
Viel Leut' sind hier und 1 Wau-Wau.
Es geht hoch her, sie haben Durst,
das ist dem Wau-Wau aber wurst.
Der „Kleine“ ist gar müde jetzt,
sein einziger Wunsch ist – nur ins Bett.
Herr „Schubert“ ging mit „Wau-Wau“ heim,
ließ seine Gäste ganz allein.
Sie werden schon nicht traurig sein,
so **ohne** Bier und **ohne** Wein...!
Doch eines möchten wir jetzt wissen,
legte sich Kurt mit dem Wau-Wau aufs Kissen?
Oder war er heimlich Krapfen verkaufen –
es gibt viele Wege um sich zu verlaufen.
Tannis Schubert

Lea, bleib bei deinem Knoblauchsaft,
denn trinkst du Karl-Heinz' Most und Schnaps,
brauchst du den Weg als WC-Platz.
Für uns ging bei diesem Anblick der Mond schon auf, denn auf dein H... teil läßt du nie die Sonne drauf.

Die Verwechslung des Mantels in der Spitalskapelle war nicht Absicht. Wie ihr mich kennt, hab' ich selber einen schönen Mantel, sagt Josef Wohlgenannt von der Mühlebacherstraße.

Radio Vorarlberg brachte am 15. November bei den Mittagsnachrichten unter der Schlagzeile Ladenschlußzeiten die Meldung:
Die Illwerke bleiben am 8. Dezember geschlossen.

Peinlich

Wenn meine Volksschüler mich darauf aufmerksam machen, daß ich zweierlei Schuhe an habe, muß ich sie jedesmal aufklären, daß die heutige Schuhmode zweierlei Varianten zulasse und nicht der linke Schuh ganz gleich wie der rechte sein müsse. Peinlich wird's nur, wenn die Schüler wirklich einmal recht haben.
Lehrerin mit kleinem Vogelnamen

**S' Leabo ischt wio an Kuhstall,
ma stoht vo uoro Pflättera
i dio ander.**

Leider Isolde, bist halt schon wieder in der Seagarrätscho.
Zwar nicht so hoch zu Roß,
denn jetzt fährst mit PS auf der Stroß,
das neugekaufte Auto tust du lieben,
und probierst es gleich mit schieben,
wenn das Auto noch so billig,
ohne Benzin ist es niemals willig,
die Konkurrenz war ihr Retter,
jaja, wieder mal die Frau Antretter.

Jo-Kumm

Was Jochum Franz unter dem Hosenriemen hat, sind nicht nur Samenstränge.
Um den Überschuß zu vermindern, machte der Uhrenmachermeister einen Fitness-Lauf mit. Er vereinbarte aber zuvor mit der Gattin, daß sie ihn um 18.00 Uhr im Gütle abhole.
Franz war um 16.00 Uhr zur Stelle.
Lore war um 18.00 Uhr zur Stelle.
Er im Gasthaus, sie auf der Bank davor.
Nachdem sie sich bis 18.00 Uhr gelangweilt hatten, brachen beide auf und trafen einander zufällig beim Auto.
Ein gutes Timing kann durch nichts ersetzt werden.

Tick-Tack-Franz

Die Heuernte

Jedes Jahr omd' Summerszit ist as bi Hubars im Unterries so wit.
Martä holt d'Maschina usem Stadel
und scho regiert do Wieberadel,
d'Maiarei die ka er selber macha
aber losand no, as git no bessere Sacha.
Resl rennt duro Hof ufi wie der Blitz
rißt iom d'Raupo uso Händ und schwitzt,
er ka d'Hüfo vertuo, oder sus gost Huo;
wio werd as döt ou anderst sie
's Heu däs tuond sie aluonig i,
ma seit nid omasus
wenn d'Frau heat d'Hosa a
blist as ewig a arma Ma.
Rubers Hesi

Kleine-Anzeigen

Empfehle mich als Abgeordneter zum Landtag in spe.

Ihre um Wählerstimmen bangende



Marion

Suchen mindestens einen Präsidenten, elf gute Spieler und eine noch brauchbare Notenpresse.



Gebe Nachhilfe in Trassenplanung.

S-18-Vetter

Suchen neue Steuerprivilegien. Die politisch verfolgten Generalsekretäre.

Suche ab sofort Führungsrolle bei Blau-grünen, da ich mich von den Gift- und Grasgrünen trenne.

Kaspa Naze, Andelsbuch

Blauäugige als Wahlhelfer gesucht.

Vereinigung für Heiderabad

Gebe billig alte Zeitungsenten ab.

RoFa, Telefon 6 26 53

Befreiungskünstler gesucht.

Vorarlberger Landesregierung

Bessere Karten, besondere Trümpfe und Böcke, für den Kammerwahlkampf in größerer Quantität, zu erwerben gesucht.

FSG im ÖGB

Verkaufe schwarz nicht(mehr) gebrauchten Millionenkoffer.

Bela, der Einsitzer

Häuser zum Abbruch zu vergeben.

FMZ

Wir suchen noch einige Hampelmänner.

Angebote an alle Rathausparteien

Kleinanzeigen

Rund om'o Hiondo

Außer Kontrolle!

Wenn der Sohn beim FC-Lager kickt, muß schließlich einmal sein Leistungsniveau kontrolliert werden, dachte EAV-Erwin. Ungern brach er deshalb eines samstags seinen gewohnten Mittagsschlaf ab und pilgerte zum Rollfix-Platz. Als seltener Gast wurde er unmißverständlich darauf aufmerksam gemacht, daß das Match erst am Sonntag stattfindet. Alsdann konnte sich die Vereinskasse freuen, als er Veräumtes nachholte.

Nütze die Zeit!



Seit neuestem steht die junge Wirtin vom Platz jeden Vormittag eine Stunde früher zur Verfügung. Es wird gemunkelt, sie habe an Weihnachten einen Wecker mit Sommerzeiteinstellung bekommen...

Erste allgemeine Verunsicherung!

„All wenn du seischt, du biost dahuom, dann biost furt!“
Sag d'Frou vom Erwin vom Zanzenberg



Mit Schirm, Charm und Traktor!

Bohles Herbert mexat am Bürgle. Dies zieht, wie jedes Jahr, tausende Schaulustige an. Dies schmecken auch Hans und Hilbena. Bei Sturm und bei Regen wird das Steyerle gestartet. Wie das so ist bei einem 15-PS-Schnauferl, besetzt mit zwei Kolossen, geht es dem Hilbena zu langsam. Als ausgeklügeltes Superhirn tut er es den Paragleitern gleich, denn diese bekommen schließlich auch den Auftrieb zu spüren. Angegurtet hätte es vielleicht funktioniert, so aber ließ der Schirm den Mann samt Griff zurück. Der ehrliche FINDER wird nun gebeten, diesen gegen eine angemessene Unterhose zurückzuerstatten.

Ein Schürzenjäger braucht auch eine Flinte.

Zufall!



Fremder im Danner:
„Können Sie mir sagen, wo ich den Tischler vom Oberloch finde?“
Einheimischer im Danner:
„Do Stammtischler hockat am Tisch!“

Filmriß!

Am Klosomart hat es mir einen Film gedreht. Mit einer Mohrenrolle im Sack wollt ich in den weltlichen Spielen einen keuschen Sexfilm besuchen. Doch da schlossen sich meine Objektive und so entwickelte sich ein langer Bart.
Ich bin trotzdem gut entwickelt.
Bruno Muller

Wie man sich fettet so riecht man.

Beschwerde!

Als sich Künstler-Sigi entrüstet darüber beschwert, daß er schon ein ganzes Jahr auf den Kaminkehrer wartet, wird ihm klar gemacht, daß auf ihn 3 Jahre gewartet werden muß.



Gulasch-Shampoo!

Ausgerechnet in der Teeküche kocht Schrinar's Martha ein Gulasch mit 10 kg Kartoffeln. Das kann nicht gut gehen! Sie unterschätzte nämlich die Kartoffelstärke. Diese sammelte sich im Topf, um sich dann erbarmungslos und explosionsartig vom Deckel und Gulasch zu befreien. Schade war es weniger um die Decke, als um die schöne Frisur!

Oh, du lieber Augustin...!

Am Tag meiner Verkündigung hatte ich ziemlich dreckiges Häs. Als ich in meinem Keller am Häfenberg Most holen wollte, fiel die Tür in die Falle - und ich saß darin. Da nützte alles Rufen und Klochern nix! Erst nach langwierigen Bemühungen gelang es mir, durch den sauwegen Lichtschacht wieder das Licht der Welt zu erblicken.

Fühle dich hier wie zu Hause, benimm dich aber nicht so.

Wer aus dem Fenster fällt, fällt unangenehm auf.

rachmühlar Brunno

„Geschlossene“ Gesellschaft!

„Hergott, mi Schloß bim Atombunker funktioniert numma!“, läßt Jäger's-Septel nachts um 11.00 Uhr die hilfsbereiten Stammtischkumpanen wissen. Sofort setzte sich eine Panzerknackerbande mit ihrem Anführer Schlosser-Georg in Richtung Spätenbach in Bewegung. Als dieser jedoch bemerkte, daß das Schloß in Ordnung war, wurde allen bewußt, daß sie heute einen weiteren Heimweg haben... Auuuuuweh!

Unpassender Vergleich!

Im „Danner“ taucht die Frage auf: „Was ist der Unterschied zwischen einem Maulkorb und einem Alpmeister?“ Antwort aus dem Hintergrund: „Der Maulkorb ist für den Hund - der Alpmeister für die Katz!“



Nicht alle Aidskranken sind von Aidenossen angesteckt worden.

Inkognito!

Der Bart schien ihm über den Kopf zu wachsen. Nicht wenig erstaunt waren deshalb die „Danner“-Hocker, als sich Klein-Maxi mit Bleichgesicht durch Tür zwängte. Nach dem Grund für diese abnorme Tat gefragt, kam die spontane Antwort: „Jeotz kan i Zeachprellar si, well mi kännt kuona!“

Gute Nachbarschaft!

Hilbenas Schwiegersohn Otto hat bei seinem Neubau in der Sonnengasse eine Zentralverriegelung eingebaut. Sehr zu seinem Unmut! Denn als er nach einem ausgiebigen Kühbergbesuch das verlassene Haus ohne Schlüssel betreten wollte, blieb ihm nichts anderes übrig als eine Scheibe einzuschlagen. Nach erfolglosen, aber schmerzhaften Fußtrittten eriedigte dies s'Tönele mit dem Zapin.

Danke!

Tausche Überstunden gegen Schäferstunden.

Irrtum!

Alle glaubten, es seien etwas zu groß geratene Gratis-Weihnachtskekse. Als die Gertraud jedoch pro Stück kassierte, wußte man, daß:
1. es Schrupfwachauerle sind und
2. 1 Biß 5,- S kostet.

Wenn das Wasser im Wein goldner Wein wär?

Das Liebesspiel ist ein Spiel und darf nicht in Zwangsarbeit ausarten.

Na - Mahlzeit!

Am Weihnachtsabend hat der Forstinschenör vom Oberloch in seiner weinachteligen Stimmung dauernd die Krömlschüssel mit dem Aschenbecher verwechselt. Ich mag aber keinen Kautabak!

Gruß vom Christkindle

Notruf des Bereitschaftsrohrlegers! (Eigeninserat)

Da mir bei meiner Metzgerei zu viele Leute auf die Finger bzw. in das Glas schauen, bitte ich auch weiterhin die p.t. Bevölkerung, an diesen Tagen meine Nachbarschaftshilfe für Rohrbrüche in Anspruch zu nehmen. Die Reichweite meiner Tätigkeit erstreckt sich bis zur „Krone“-Kehlegg.
Bürgle vom Bohle

Nicht alles was zwei Backen hat ist ein Gesicht.

Katzenjammer!

Durch eine gemütlich herumstreunende Maus wurden die lahmen „Danner“-Gäste in helle Aufregung versetzt. Die sogleich herbeigeholte Nachbar-katze inszenierte einen Parallelslalom, fädelt dabei ein, wodurch die Maus durch das Zielloch entfliehen konnte. Damit kehrte wider die übliche Ruhe ein.



Als Meister „Klecks“ ist er ein Kumpel, als „Schweitzer“-Fan trägt er die Rumpel!

Was bin ich?

Eines schönen Tages machte sich Günther daran, den Hausplatz zu reinigen. Da sich der Strohbesen auflösen drohte, dachte er sich, daß eine alte Strumpfhose den Besen zusammenhalten könnte und schickte darauf gleich seinen kleinen Sohn Martin zur Frau. Die wiederum beschrieb ihm, wo eine Strumpfhose zu finden sei. Durch eine Verwechslung der Räume fand Martin eine Miederhose, die er seinem Vater brachte. Ohne Gedanken, ganz ins „Fürba“ vertieft, merkte Günther nicht, daß es sich beim besagten Miederhöschen um ein ca. S 500,- teures, niegelagelneues „Marchetti-Exemplar“ handelte und stülpte dieses sogleich über den Besen. Ein Hosenbein war schlußendlich einfach übrig und stand fast waagrecht weg. Günther, ein Mann von Taten, schickte Martin nochmals ins Haus, um eine Schere zu suchen. Glücklicherweise fand er nur einen Spagat, mit dem Günther dann das Miederhosenröhrle kunstvoll befestigte. Waltraud, seine Frau, traf halb der Schlag, als sie kurze Zeit später vor's Haus kam, klärte das Mißverständnis aber gleich auf.

PS.: Für eventuelle Auskünfte betreffend der neuen „Fürbtechnik“ und des neuen Besendesigns steht Ihnen der Miederhosenstrohbesenfürber Günther Verlande in der Bachgasse gerne zur Verfügung.

Herbert der Größte beim Zollamt

Zöllner: Waren anzumelden?

Herbert: Bleistifte, Papier, Lebensmittel.

Zöllner: Kofferraum öffnen – aha, zuviel Kaffee!

Herbert: Moment mal, da e fehlt aber noch ein Pack – und sucht verzweifelt danach – erfolglos.

Zöllner: Vielleicht hat ihn Ihre Frau versteckt?

Martha: Herzklopfen bis zum Halse über soviel Einfältigkeit ihres Ehegespons.

Zöllner: Und hier die Hundeflocken haben Sie auch nicht angemeldet, kommen Sie mal mit zum Chef!

Herbert: Das Hundefutter hatte ich ganz vergessen, gesteht er verschämt mit treuseligem (. . . blick).

Zöllner: Ich glaube Ihnen, daß Sie versuchten keinen Trick (und dackte sich) – gewiß hat der einen Tick!

Auch als Tierversuchsgegner ist Herbert schon viel geglückt – nicht nur Hunde, Katzen und Mäuse sind von Herbert entzückt!

Liaber arm dra – as wio Arm ab.

Hai Adiduk „Erde Rot“!

Hai Adiduk mußte es selbst erfahren wie klein die Eier seiner Hühner plötzlich waren. Man hatte ohn ohne sein Wissen mit den Eiern eines Sittichs beschissen! Hai Adiduk darauf ganz bewegt: „So kleine Eier habens noch nie gelegt!“

„Ich glaub, mich knutscht ein Alpaca“



An Bikini ischt a klennü Wichtigkeit, zum Verdecka vo wichtige Klennigkeitä.

Die Sache mit dem Hirschkalb

Ein LKW fuhr zum Schlachthof herein und Kunti der Gutzer nahm ganz allein die Überbeschau bei dieser Lieferung vor, wobei er erschrak und beinahe fro, denn was er sah ging ihm über die Schnur. Da war ein Kalb voll Blut und Blessur. Das ging über sein Wissen und in der Tat hoit' er den Doktor und seinen Rat. Der rückte das Tier heraus an das Licht und sagte: „Das sei kein Kalb nicht, sondern ein Junges von einem Hirsch blutig geschossen auf Stand oder Pirsch.“ Und weil Wild nicht beschaut werden muß, verlud's Kunti wieder auf höchsten Beschluß. Der Fahrer lachte, das hat Kunti gestiert, weil er sich hier einmal blamiert! „Man kann“, sprach der Doktor zum Trost auf ihn ein, nicht überall so gut wie im Eishockey sein.

S' Geald ischt am sneallschto bim Teiff, wenn'dt an Engel kenno lernascht.



Erzengels Mißgeschick

Ein Lehrer nur für Biologie wähnt' sich ein technisches Genie. Um in einer Hängematte auszuruhen, wußt' er nichts anderes zu tun, als zwei Stangen einzugraben, die das Netz zu tragen haben. Als Andi, so hieß der weise Mann, in die Matte stieg sodann, neigten sich die extralangen eingegrabnen Eisenstangen und schlugen hart, dem armen Tropf, auf seinen Professorenkopf. Allein durch dieses Mißgeschick lernt er nun Statik und Physik!



Originalton von BONO MARTE am Energieplatz:

„I bion grad froh, daß do Hund hio ischt, wäl jetzt schlof halt i im Hundezwinger.“

Ich – der Moritz, finde im Gemeindeblatt einen Gutschein für den Fitneß-Start, Gutschein raus und nichts wie hin zum Meister Metzler ins Go-in. Beim Eingang dacht' ich, was drückt dich so, nervös vorm Start – geh noch auf's Clo, die Tasche ab, hinein ins Clo, der Druck war weg und ich war froh. Und als ich jetzt zum Start wollt' geh'n, da hörte ich den Schlüssel dreh'n, mir schwante Schrecklich's, oh weich Graus, ich im Clo eingeschlossen – und 's Licht ging aus, doch Glück im Unglück ich noch hatte, daß die Türe oben noch ein Fenster hatte, dort schaut' ich raus, ob er nochmals kam, der mir im Clo die Freiheit nahm. Die Zeit verging, die Uhr ging weiter, ich fand das Ganze nicht mehr heiter, 20 Minuten später, die Uhr zeigt's an, als jemand über die Stiege kam. Ich stand am Fenster, schrie hinaus, oh laßt mich aus dem Clo heraus. Jetzt kamen Leute, jung und alt, und alle rieten – alles half, man drehte Dietrich, schraubte ab, die Tür blieb zu, die gab nicht nach. Ich mußte weiterhin durchs Fensterl schau'n auf all' die Helfer, Männer, Frau'n und weiter auf mein Glück vertrau'n, man rief mir zu, bleib weiter froh, im Clo schläfst du heut' sowieso. Das war zuviel, die Geduld war aus, ich schlug mit dem Schuh das Fensterl raus und zwängte nun mein Körperlein durch's Loch, wo sollt ein Fenster sein. Das ging so rasch und eins, zwei, drei war ich – der Moritz – wieder frei. Ich war der Held für die Fitneß-Leute, weil ich mich selbst aus dem Clo befreite, ich war der King, der tolle Mann, der verspätet an den Start jetzt kam, ein Jedes zeigte mir der Geräte Kniffe, die falschen und die guten Griffe, ich war perfekt, das sah ein Blinder, vom Körper her – ein wahrer Body Builder!

An Glatzkopf ischt an Ma, wo-sü mit am Waschlappa frisiera ka.



Achtung Autofahrer: Neue Radarbox in der Achstraße!

Der Sinn steht uns nach Witz,
schon kommt Alex mit seinem Fotoblitz.
Heut' Abend spielen wir Polizei,
das gibt eine mords „Viecherei“.
Beim Ölz hinter der Mauer
legen wir uns auf die Lauer.
Der Schützenbreuss fängt an zu blitzen,
wir andern bleiben im Auto sitzen.
Die Gaude war so groß wie nie,
doch plötzlich kommt die Gendarmerie.
Vor Schreck sind wir alle blaß und bleich,
doch unserm Radarmann ist das ganz
gleich.

Er hat die Sache nicht überrissen,
sonst hätt' er wohl in die Hose gesch...
Dann gab's 'ne Flucht ganz ohne Licht,
Alex glaubt's noch immer nicht.
Sollte es in nächster Zeit mal blitzen,
nicht beirren lassen, einfach weiterflitzen!
Allfällige Anfragen können erneut an
folgende Adresse gerichtet werden:
Alexander Schützen, Breuss-Straße 12
(Günter fragen)

Spruch der Woche

Lieber einen Riemenboden im Schlaf-
zimmer, als gar keinen Riemen.
Spruch der Holzwurm von Palmern

Hast du Würmer, dann geh' fischen.

Wer in der Jugend viel bürstet, muß
sich im Alter nicht mehr kämmen.

Gebrauchsanleitung

1. Man kaufe einen Inku-Bodenbelag
und beklebe damit die Wände des
Bades.
 2. Man hole die Gattin ab und führe ihr
das Meisterwerk vor.
 3. Man lasse sich von derselben unter
den sich inzwischen abgelösten
Bahnen hervorziehen.
 4. Man lasse sich von derselben den
Spezialkleber mit Nitro aus den
Haaren waschen.
 5. Man behaupte überall, daß die Glatze
deswegen nicht größer geworden sei.
- PS.:
6. Guntram Masal ist im Fasnatblättele.

Katzen würden Whisky saufen.

Liebe Frau Hilse Öfle!

Wir erlauben uns, einen bei uns
abgegebenen Brief an Sie persönlich zu
beantworten. Sollten Sie Ihren im Süd-
tirol akkreditierten Bruder wieder dafür
in Anspruch nehmen, daß er Ihr im
Hotel Terlanerhof in Terlan vergessenes
Nachthemd über die Grenze schmuggelt,
so zahlen Sie ihm ein dem Risiko ent-
sprechendes Honorar. Schließlich könnte
er mit einem fremden Damennachthemd
im Wagen sehr leicht seinen bisher
guten Ruf verlieren!

Mit Alkohol fährt man nicht...

...sagte Hans Breuß, wohnhaft im
Parterre in der Schützenstraße,
als er zu Besuch bei Norbert im
3. Stock weilte, zog die Auto-
schlüssel aus der Hosentasche und
sagte seiner Frau: „Heute fährst
du“.

Eine gute Stellung ist besser als jede
Arbeit.

Eigenluft stinkt.

Moderne Lehrlingsuntersuchung

Maxoseplars Harald (JA do Maxer)
war einer der ersten Lehrlinge, die bei
der Untersuchung **Durchgefallen**
sind. Mit rotem Kopf und vollen Hosen
ist es gar nicht so einfach vor die
Sekretärin zu treten.
(Scheiß Untersuchung)

Die vier Elemente – Erde, Luft und
Feuerwasser.

Moschtessig als Durschtlöcher

Erste Holzerpartie von Kehlegg
Suppers Herbert und Co. gehen am
liebsten auf die Alpe Gschwend (Gräsa)
ins Holz.
Sicherheitshalber versorgt Gabi beide
mit Essig, damit sie am Abend beim
Einkehren noch ein Bier vertragen.

Sehr geehrter Trans Holl.

Aus Ihrer Wäscherei nahestehenden
Kreisen wurde bei uns angefragt, ob es
Ihnen schaden könne, wenn Sie nach
körperlicher Überanstrengung (wie z.B.
bei Dachboden-Isolierungsarbeiten)
Ihren Muskelkater mit Rheumazäpfchen
behandeln. Nach Auskunft unseres
Medizinmannes ist dies zwar eine
unübliche Behandlungsmethode, aber
völlig ohne Nebenwirkung. Bleiben Sie
also bei Ihrer Spezialbehandlung!

Sillam's Wabine, die sonst kluge und nette,
bringt ihren Starlet zur Volvo-Werkstätte.
Durch diese Verwechslung in der Eile
bekam sie dort keine Ersatzteile.
Der Chef, der wollte sie von diesem Irrtum
überzeugen,
doch ließ sich ihr sturer Wille nicht beugen.
Daraufhin dieser – ohne zu zagen,
der Konkurrenz brachte diesen fremden
Wagen.

Nicht viel besser Gertrude, ihre Schwägerin,
die tankte Diesel statt Bleibenzin,
die Reparatur gelang famos,
für eine Bankbeamtin war der Schaden nicht
groß –
aber die Moral von der Geschichte,
nehmt Weiber den Männern die Auto's nicht.
Tut doch wie zu Omas Zelten,
lieber ein köstlich Mal bereiten,
denn ihr könnt die Oma fragen,
nur die Liebe geht durch den Magen.

Ausschuß ist die beste Verteidigung.

Der fliegende Fisch

(oder wie man zu einem Freibier kommt)

Eigentlich sollte es an jenem Sonntag zu Mittag bei der Familie des Tischler- und Fischermeisters Seppele frischgefangene Bachforellen geben.

Dann aber kam doch alles ganz anders!

Wie jeden Sonntag zur frühen Stunde begab sich Seppele in sein Fischrevier ins Gütle. Als er so im Bett der Ache nach einem aussichtsreichen Ploder Ausschau hielt, entdeckte er zu seinem Erstaunen eine gemächlich dahinschwimmende, fette Ente. Während er sich herzklopfend an das besagte Wildtier heranpirscht, sah er bereits in Gedanken seine Frau Irmgard bei der Zubereitung des Sonntagsbratens nach Jägerart.

Zunächst versuchte er, eine Angelschnur - als Lasso verwendend - um den Hals des mittlerweile etwas unruhig gewordenen Tierleins zu werfen. Als ihm dies trotz mehrmaligen Versuchen nicht gelang, besann er sich seines urtümlichen Jagdsinnes und versuchte das Entlein mit einem dicken Regenwurm and der Angel heranzulocken. Freilich konnte Seppele nicht mit jener Gefräßigkeit des Tieres rechnen, das es veranlaßte, blitzschnell zuzuschnappen. Seppele reagierte zwar sofort, konnte aber nicht verhindern, daß sich der Hacken am Schnabel des unglücklichen Federviehs verfang.

Die Ente in ihrem grenzenlosen Freiheitsdrang aber flog von dannen. Aber eben nur solange es die Angelschnur zuließ. Schließlich verhedderte sich das Vieh total in der Schnur, sodaß ein Absturz in das Achbett unvermeidlich war.

Schwitzend bemächtigte sich Seppele seiner Beute und schlich sich heimwärts. Um so größer war seine Enttäuschung, als seine holde Gattin nichts von seinem Fang wissen wollte, da sie richtigerweise erkannt hatte, daß es sich um eine waschechte Hausente handelte. Und die sollte doch in der Planne des Eigentümers landen.

So zog Seppele halt wieder Richtung Gütle. Und suchte, und suchte, und suchte. Vergeblich, er konnte den Besitzer nicht finden.

So was gibt Durst, und so ließ er sich auf einen kühlen Trunk beim Gütlewirt nieder, um dem Arno auch gleich sein Mißgeschick von der Seele zu reden. Doch siehe da, die Ente schnupperte wieder heimatliche Stall-Luft und Arno hatte seine Ausreißerin wiedergefunden. So waren alle drei wieder glücklich - und Seppele mußte sein Bier nicht bezahlen!

Wer im Glashaus sitzt, sollte sich im Dunkeln ausziehen.

Frage an den Bundesforst

Wird die Lebensdauer eines Winterreifens durch die Sömmerung auf der Müselalpe verlängert? Wenn ja, müßte der Reifenverantwortliche der Bundesforste die Reifen vor Wintereinbruch holen, um sich die Transportkosten für Seppeles „Schneewiesele“ zu ersparen.

Aktion Wühlmaus!

Den Spezialisten und Fachmännern von der Bambi-Tankstelle möchte ich mitteilen, daß die Methode zur Wühlmausbekämpfung nicht ganz geklappt hat. Obwohl ich mit dem Gartenschlauch tausende Liter Wasser in die Löcher gelassen habe, ist die Maus weder ertrunken noch vor Lachen gestorben. Im Gegenteil. Sie hat jetzt noch mehr Löcher in meinem geliebten Garten gegraben und viel Gemüse hinabgezogen, wohl um der nächsten Flutkatastrophe oder ähnlichem Wahnsinn, ausgeklügelt von den Tankstellen-Gelehrten, vorzubeugen! Dafür hat der Birnbaum mit dem schönen Namen „Gute Luise“ heuer die ersten Früchte getragen. Zwar kann man die Birnen unmöglich essen, weil es einem das Hemd in den Fudl zieht, aber als Moschtobst sind sie nicht schlecht. Darum danke ich allen Beteiligten für die gute Beratung, und freue mich jetzt schon auf weitere gute Tips.

Euer Bambi-Tone

Buschler's Michael

Nach durchzechter Nacht, voller Stolz, zur Entspannung jetzt nur noch ins Holz. So gedacht und auch gleich feste drauf fuhr er zum Monte Bödele hinauf. Das Auto parkte er ganz brav am Rande der Bödelestraß, mit Riesenschritten ging's dann in den Wald, das Buschelholz, das hab ich bald. Im Schweiß seines Angesichts sammelte fleißig unser Wicht, doch als der Hunger und Durst ihn plagt zog es ihn wieder zum Auto hinab. Bei belegten Broten und kühlem Bier wurde er beschwingt und nicht mehr stier, so dachte Michael, der brave Bube, an den Winter und die warme Stube. Doch dann kam das große „Black out“, vergebens hat er überall geschaut, dahin war seine Hoffnung und der Stolz, er fand einfach nicht mehr zu seinem Holz. Drum liebe Leute, habt Erbarmen, helft bitte doch diesem Armen, der redliche Finder möge sich an Michael wenden, Im Forch 71 könnte dann alles noch gütig enden!

Wanted!



Gesucht zwei Brüder

Bstrein Gernhard + Rambo Tschahagaz

Alter rund 35 - 40 Jahre
Hobbys: Bodybuilding, Schwerarbeiten

50 Säcke Vorasolerde Belohnung

Abzuholen Aschermittwoch, Erdenwerk Häusle

Bekanntmachung

Empfehle allen Gartenbesitzern meine neuartige, äußerst Raum sparende Pflanzmethode für Obstbaum-Hochstämme. Benötigt wird lediglich 1 Quadratmeter Boden, worauf 10 - 12 Bäume, zu je 3 oder 4 Stück zusammengebunden, gepflanzt werden können. Schnitt und Pflege auf Jahre hinaus nicht notwendig. Auskunft und Rat erteilt gerne Franz-Win-Sepp-sauer

Das Weihnachtswunder

Ich bekam von meinen Schülerinnen und Schülern zu Weihnachten ein Haarwuchsmittel geschenkt, da diese meine unübersehbare Anfälligkeit zur Glatzenbildung bemerkt haben. Über Weihnachten ist dann ein Wunder passiert. Nach Dreikönig kam ich mit prachtvollem Haarwuchs in die Schule. Böse Zungen behaupten allerdings, ich habe mir eine Perücke zugelegt.

Edy, Präsident

Lieber Reini!

Solltest du nochmals einen Parkettboden verlegen, informiere dich vorher über Heimwerkerkurse für Tischkreissägen und Verarbeitungsmaterialien, damit du das nächste Mal deine Finger vom Holz unterscheiden kannst.
Dein besorgter Freundeskreis

Absicht???

Ich habe noch einen Koffer in Berlin, sang Hugo im Flugzeug dahin, zum Glück waren noch andere Lehrer von der Eisengasse bei ihm, die halfen ihm suchen, denn sein Koffer war wirklich hin, er jammerte, oh Weib, was hast du nur eingepackt, nun können wir schlafen völlig nackt, und wie es der Teufel so will, war auf dem Rückflug sein zweiter Koffer dahin, und er jammerte, oh Weib, wenn wir wieder fliegen nach Berlin, fliegen wir doch gleich ohne Koffer dahin.

Hüttenzauber!

Um 8 Uhr sagt Migges Hermann, ma goht,
um 9 Uhr sagt Kämmars Wilfried, ma goht,
um 10 Uhr sagt Migges Hermann, ma goht,
um 11 Uhr sagt Kämmars Wilfried, ma goht,
um 12 Uhr sagt Migges Hermann, ma goht,
um 1 Uhr geht man nicht - man fährt
im Akja vom Hennenfeind (Fuchs),
ein Hüttenpersonal vorne und eins
hinten mit dem Strick zum Bremsen.
Wilfried lädt Hermann gleich mit der
Halteverbotstafel ins Auto. Schließlich
muß Ordnung sein am Bödeje.

Entgegnung

Es entspricht nicht der Wahrheit, daß ich den Geburtstagskuchen meines lieben Gatten Wolfert irrtümlich versälzen habe. Wahr ist vielmehr, daß es Absicht war. Denn durch viele Gratulanten ergatterte mein Wolfert immer das kleinste Stück.
P.S.: für salzige Rezepte immer zu Diensten.
Renate v. Bäckenhübel

Widerruf

Es ist nicht wahr, daß ich im November schon auf das Mühlebacher „Schaltbero-Renno“ trainiert habe. Ich bin nach der Schlachtpartie im „Schiffle“ nur deshalb wie verrückt durch Mühlebach gewetzt, weil mich ein Ziegenbock verfolgt hat. Daß ich dabei „Mama“ gerufen habe ist ebenso erlogen, wie die Behauptung, er sei mein „Geruch“ gewöhnt.
Mamma Esal

Der arme Bauernbub

Es wollt ein Bäuerlein mit dickem Bauch, eine Kuh - die nehme auf.
Doch irgendwo da war der Wurm drin, die Kuh, die steht zu tief im Loche drin.
Drum mußte er was erfinden, um die Kuh an den Lichtmasten zu binden.
Bei etwaigen Anfragen an Oberzüchtiger E. Kroner, Kehlegg

Zuviel Besitz

Wise a dr' Palmara heat soviel Bödo, das ar Bruno hola muß zum hefta lägala.
Brölls Werner dr' Murar wundrat se, wie kama ou blos an falsche Bödo lägala - und das vor Wihtnächte.
'Nid blos Buro machand Fehler.

Aufruf

Die Inhaber der zwei Frisörgeschäfte in der Bäumlegasse werden gebeten, ihre Firmenschilder so zu vergrößern, daß der Oberturner Horst, seines Zeichens Landessportschulhauswart, nicht wieder zu einem falschen Friseur geht. Es ist wegen dem Partnerlook mit der Christl. Eventuelle Verbesserungsvorschläge nehmen gerne Horst und Christl entgegen.

Irren ist menschlich

Wißt Ihr, warum die zwei tiefkatholischen Postler Willi Bäumle von der Schwarzgasse und der Kleine Eugen Heinz vom Hinterforach die Kandidatur der Kommunisten bei der Arbeiterkammerwahl unterstützt haben? Entweder weil sie wollen, daß der Papst nach Moskau fliegen kann, oder weil sie nicht geschaut haben, was sie unterschreiben.

Das Neueste aus Bobletten-City.

Bobletten-City's Oberbürgermeister „Hupe“ gab bei einem Interview bekannt:
Um die immer wieder auftretenden Verständigungsschwierigkeiten mit ausländischen Touristinnen beseitigen zu können, wird der erfahrene Dolmetscher Joe Rangger verpflichtet.
Der OB Puber Heter

An Pyromane ischt an Ma, wo mit vom Zündhölzlä a ganzä Stadt wecka ka.

Schi Heil am Lech der Niki denkt, heut wird gewedelt bis die Zunge brennt, dazu vom Fahrtwind noch 'ne Träne, verdammt, mir fehlen alle unteren Zähne. Wo hab ich die doch bloß gelassen? Natürlich daheim in Dornbirn bei den Kaffeetassen.

Ein Notdienst muß jetzt schnell vorbei, denn ohne Zähne hab ich gar kein Konterfei.

Und reden kann ich auch nicht viel, nicht essen wie ich will, wenn hübsche Hasen kommen mal im Reigen, dann kann ich nicht mal meine Zähne zeigen.

Ich bin schon lieber tot, wenn niemand befreit mich schnell aus dieser Not.

A Fasnat-Party-Rezept:
A Roschtbeef i Pfanno houo,
zwo Zitrona drübert,
drei Tassa Tschinn,
vier Tassa Rum und füf Tassa Whisky;
s'Fleisch furtwärfö und d'Soß serviero.

Jeds Moatlä söt kocha lerna, as wär jo möglä, daß-sä ledig bleibt.

Wenn uona muont, ar hei s'Herz verlorä, ischt-as blos do Verstand gsi.

Versenkungsrat Martin erzählte, daß er ab März einen neuen Chef bekommt, weil Honer's Ludwig in Pension geht. Darauf meinte Gaby:
„Was, du schaffst bim Honer? Jo dinn muoß i dior no gnot mine elektronisch Orgel voarbibringo, zum repariero.“

PS: Gaby, du solltest auch auf solche Kleinigkeiten wie z.B. ein stummes „h“ achten.



Irren ist nicht nur menschlich

Ich, Benny der große Fresser, durfte mit zu Opas Haardresser. Ops band mich mit der Leine an die Wand, ich konnte aber schlüpfen aus dem Band. Die Neugier ist der Hunde Pflicht, ich schnüffelte um die Häuser dicht. Doch plötzlich konnte ich mich nicht mehr orientieren, wo ist das Haus wo Ops war beim Frierieren? Als treuer Hund lief ich nicht einfach dahin, sondern suchte eine Haustüre, wo ich glaubte der Ops sei drin. Fulrich Alteysek mit seiner Frau vom Strumpf- und Bänderladen, wollten am Mittag nach Hause um sich zu laben. Aber ich, Benny, ließ sie nicht hiein als guter Bewacher, ich zeigte die Zähne und die Angst der beiden kostete mir einen Lacher. Um nun die eigene Haustüre zu bekommen frei, telefonierte der Hausbesitzer vom Nachbar aus zur Polizei. Bald darauf kam mein Herrchen mit der Leine, und brachte meinen großen Irrtum wieder ins Reine. Drum du Mensch kannst glauben mein, irren kann nicht nur menschlich sein. So geschehen am 22. 12. 1988 in der Roseggerstraße 1.

Tierliebhaber

Als Tierfründ witem sinds bekannt, UMa und KloHe wörens kurz genannt. Dia hond mit-em lieba Möhrchen ka a gsundheitlichs Problemechen. Se hond sich dänkt, was tuat ma do, do ka ma nur zum Doktor go. Die uo holt gnot da Korb für d'Katz, denn tuot man ine, d'schwarza Schatz. Bim Doktor stond se gat vor dr Hustür dana, lupft Katz da Deckel und ist scho uf dr Tanna. hei kum doch aba, sei a liebe Katz', sus schimpft ma mitr, du bösa Fratz. So tuond se schmeichla, rüfa, locka. Katz lugat, dänkt sich nammas und blibt hocka. Selbst ist die Frau, däs wär doch heiter, ufe uf a Bomm mit der Räuberleiter. KloHe klettert ganz bedächtig, der Stamm wird dünner, jo scho ganz schmächtig. As schwankat her, as schwankat umme, das wägat dir, du Katz, du dumme. Endlich siat das Möhrle i: une sod jo gschidr si. Kaum stond se uf am Boda dunna, luagat ma i dr Gegend umma, gond mit-em Möhrle ganz verstohla zum Doktr ine di Medizin ga hola. Und die Moral von der Geschicht: Fährst du mit Katzen, mach das Körbchen dicht.

Wußten Sie schon...

... daß sich die Gesichtscrème „OIL OF OLAZ“ auch als Schaumbad und Haarschampoo für Männer sehr gut eignet? Nein? Dann hier der Beweis: Nach erfolgloser Hasenjagd und in etwas benebeltem Zustand dachte sich Ulrich, das kann so nicht weitergehen. Ich muß eine Kur erfinden, damit ich bei den Hasen wieder „in“ bin. Nach langem Suchen fand er die Lösung: „OIL OF OLAZ“. Er testete es auf der Stelle sowohl als Schaumbad und als Haarschampoo. Nach dieser Kur war er (und bleibt es wahrscheinlich) der begehrteste Junggeselle im Ländle. Ailf. Fragen über Dosierung und Nebenwirkungen zu richten an: Herrn Ulrich Hasenjäger

... und eappas säge öö: Do Enta rüft ma put-put-put und do Henna rüoft ma bi-bi-bi... so woahr i Mäsars Herbert und Portier bim Zumtobol bio... i woäß schließlä alls! o Jessos!



Profi-Holzer gesucht!

Im letzten Sommer, bedingt durch die gute Witterung, wurde die Heuernte früher abgeschlossen. Ich haben meinen Gabelwender ordnungsgemäß eingewintert und gönnte mir eine Ruhe. Danach wagte sich ein raschwüchsiger Baum an meine Anlage. Da der Winter nicht voll einsetzte, wuchs der Baum bis heute weiter. Bei der letzten Winterrevision stellte ich zu meinem Entsetzen diesen Baum fest. Jetzt bitte ich einen Spitzenholzer, mir beim Flottmachen des Gabelwenders behilflich zu sein.

Winsauer Franz-Josef

Do Watzenegger Gloggoschwengol

Bimmol, bammol, d'Sunntagsruoh ist bim Teifol. Ohro zuol Witorschlofo undror Decko lond s'de nid, nid oms Varrecko. Ufstoh söllst, i Kircho goh, dine Bioro secha loh! Se beolland lut, dio Gloggohünd. A so a Buofß. Für wele Sünd? Ah jo, vor Johro, fällt mor i, händ etle Lüt bim Sternoschi däs schüo ait Kapele nidorgriosso und se omo Denkmalschutz nünt gschiosso. Dänn heat ma gsammlat, beottlat, bout und do dio Kircho aneghout. Jetz ist ou Platz für dio richo Nöuo, däs wird do Herrgott bsundors früo. Und daß kuona vargioßt i Kircho z'ko, händ Pfadi a Gloggo macha loh. Bimmol, bammol, fula Sack! Juck sofort in Sunntagsfrack! Hörst im Halbschlof dio Glogga klingo, denkst dor: Ma künt s'ou zum Flohmarkt bringo. Dänn wär deor Kreis ou widor gschiosso und s Geold a'm sozialo Zweock zuogflossso.

Der Katzenfreund

Josef, der Michles-Ingenieur, der liebt alle Katzen sehr. Seine Muschi - rund und fett - kommt sicher bald ins Wochenbett. Voll Mitgefühl und sorgenschwer geht er mit ihr zum Veterinär. Der Tierarzt Kalb war sein Berater, der sagt: „Dein Kätzchen ist ein Kater!“ Josef Fußnegger, der Mondscheinbruder

Der Winsi, dieser arme Tropf, verliert zu viele Haare von seinem Kopf. Dagegen helfen Kapseln von Priorin, da kommt der Werner nicht umbin. Er nimmt sie Tag für Tag ganz brav und hofft auf einen Haarwuchs wie ein Schaf. Doch eines Tages - welch ein Schreck - sind seine Kapseln einfach weg. Nach Rückfrage bei seiner Mama wird er blaß, weil er tagelang ihre Herztabletten aß.

Der High-Tech-Christbaum

In Kastenlangen steht, man glaubt es kaum, ein gar einzigartiger Christbaum. Er ist eine Entwicklung der High-Tech, denn er ist aus reinem Blech. Eine Blechspirale und drei Stangen in der Mitte, das ist der Christbaum von Andreas und Brigitte. Andere beim Schmücken zu Kugeln und Lametta greifen, so muß Andreas die scharfen Kanten schleifen. Dieser Baum läßt auch keine Nadeln fallen, er wird besprüht mit Rostschutz aus St. Gallen. Kerzen kommen drauf zum Beleuchten, was wegfällt ist das Befeuchten. Er strahlt im hellen Chromblechglanze, doch den beiden gefällt das ganze. Auch gesungen wird in diesem Raum, natürlich nicht „Oh, Tannenbaum“, viel besser paßt zu dieser G'schicht „Marmor, Stein und Eisen bricht“. Im Nu ist der Christbaum abmontiert, und fürs nächste Jahr konserviert. Beratungs- und Besichtigungstermine bitte telefonisch bei LLAf - Kastenlangen einholen.



Köpfchen, Köpfchen...

Es verbirgt sich viel Genie
im höhern Stab der Gendarm'rie;
Das ist klar und will man so,
sonst wär der Blecha gar nicht froh.
Statt wegen der Post die vielen steilen
Stiegen auf- und abzueilen.
Man verband im Katzenjammer
man eine Schnur und eine Klammer
und holt die Brief' nun überm Erker
von der Straße in den Kerker.
Und diese Luftpost funktioniert,
ob's draußen heiß ist oder friert!
So spart man schon seit langer Zeit
unliebsame Beinarbeit!
Und geht so – sie wissens schon –
gesund und fit in die Pension:

Anm. d. Redaktion:
Es bezeugt die Sache da
einer, der's schon öfter sah!



Duftnote

Als ich nach der Silvesterfeier der
Krankenkasse mehr tot als lebendig nach
Hause kam, fand ich es für notwendig,
mein häusliches Revier abzugrenzen und –
hundeähnlich oder hundselend – überall
ein Häufchen zu hinterlassen.
Ich deponierte:
im Bad – die Krawatte,
in der Küche – den Pullover und einen
Socken,
im Gang das Hemd, **darauf** einen Schuh,
in der Stube – den zweiten Socken, Hose,
Unterhose und darauf den 2. Schuh,
im Schlafzimmer – mich selbst.
Komisch ist nur, daß ich mich wie ein Hund
verhalten habe, obwohl ich nur einen Affen
dabeihatte.

Titus W. von der Krankenkasse

Kreiers Alp



Die Kreiers-Burgel aus Hohenems gibt
bekannt, daß sie Schwimmkurse erteilt,
da sie die Schwimmerprüfung mit Erfolg
bestanden hat. Nichtschwimmer werden
daher nach Anmeldung im großen Holz-
brunnen als Teneriffa-Taucher
ausgebildet.
Auf zahlreiche Teilnahme freut sich
Schwimmbadmeisterin Burgel und
„Alperöffnungs“ Hubert.

Prosit 1989!

Frau Trudi JEDEN, ein Modell vom POSTFACH,
trinkt Wasser statt Wein,
Sektorken machen Krach,
so feierte sie Silvester ins neue Jahr hellwach.
Gute Vorsätze für 1989 sind schon recht,
oder wird ihr wirklich vom Alkohol schlecht?
Trotzdem, ich schwör – diese Story ist echt!
Stocknüchtern wollte sie fahren, heimwärts –
doch zuerst fuhr sie zigmal –
vorwärts – rückwärts –
im Weg war ihr auch ein Laternenpfahl –
ach, was war die Straße auch so schmal –
in die Hecke rein und wieder raus –
Slalom wollte sie fahren nach Haus.
Auf Skiern kann sie sich das ja erlauben,
an der Brille lag's, wer will kann's glauben!
Ein guter Rat auch für eine gute Skikanone:
Fahr auf der Straße,
sitzt Du am Steuer einer Autokiste,
Slalom fahren kannst auch Du nur mit Skiern
auf der Piste!

Oberjäger von Kehlegg

(Testfahrer Werner)

Wenn man nicht weiß, wo im Revier die
Straßen sind, sollte man auch als
Oberjäger zu Fuß gehen!



Es ist nicht wahr, daß ich in der Nacht
vom 27. 12. auf 28. 12. 1988 einen
Zimmerbrand hatte. Es war vielmehr so,
daß mein Kater – wie immer – auf dem
Tisch mit meinen Gästen speiste und
sich dabei sein Fell an der Kerze
verbrannte. Ich danke meinem Besuch
für den spontanen Einsatz und bitte um
Verständnis für das nächste Jahr.

Lieber Mitbürger!

Sie haben uns den im nebenstehenden
Kasten abgedruckten Absatz des im
Gemeindeblatt vom 10.6.1988 veröffent-
lichten Berichtes über die Maßnahmen
zur Verkehrsregelung im Stadtzentrum
geschickt und Ihren Zweifel darüber
zum Ausdruck gebracht, daß der Verkehr
so wirksam geregelt werden könne.
Sie befürchteten sogar, daß, wenn sich
die Verkehrsplanung so fortentwickle,
eines Tages im Gemeindeblatt zu lesen

sein könnte, daß die Autofahrer einge-
laden werden, sich **nach Möglichkeit**
darum zu bemühen, daß der Ampelwald
an der Stadtstraße durch Umfahren der
Ampeln durchforstet wird.
Daran und an Ähnliches werden Sie sich
im Zuge der Einführung der bürger-
nahen Verwaltung gewöhnen müssen.
Auch in Zukunft hat der Bürger, sprich
Kraftfahrer, das bevorzugte Sagen, denn
auch Dornbirn lebt vom Fortschritt!

Abschließend werden die Fahrer der Kraftfahrzeuge eindring-
lich ersucht, die in Dornbirn leider wiederholt festzustellende
Unsitte, auch bei „Gelb“ oder gar bei „Rot“ in eine ampelge-
regelte Kreuzung einzufahren, nach Möglichkeit umgehend
einzustellen und sich auf den in der Fahrschule bereits
eingepägten § 3 der Straßenverkehrsordnung, den Vertrau-
ensgrundsatz zu besinnen!



D'Schildbürgersteaga

Mir händ z'Dorobiro zwoa wunderbare Steaga, sie siond im neuo Waldbad g'leaga – etlä niegeinagelneuä Tritt, architektonisch für jedo Schritt, gond vom Achbett, wio kutt-ma-se vor, uffä zum-a g'schlossna Tor! Ufer Sitta, hee, was wender – dio allerbeschto Chromstahlgänder, und d'Sittopföschto, hei luog's a – was ma mit Geald als macha kal Ou Törer sealb, dio beschto Qualität, blos zum's uftuo ischt as z'spät; do Architekt seit: „Schou was kanä, a so a Steago und goht niona anä!“ Zu eappas siond-sä sicher guot, wendd d'Ach amol wio do Wuatas tuot, denn kascht, as ischt beigott zum Trola, a dāna Steaga s'schüonscht Schwemholz hola!

... an Achfan

Schutzwegsicherung – Dornbirner Pilotprojekt

Nach den leidvollen Erfahrungen, die die Dornbirner Stadtverwaltung mit den vielen Ampeln auf der Stadtstraße gemacht hat, ging man im Vorort Kehlen bei der Schutzwegsicherung einen anderen Weg. Nachdem für eine Hauptverbindungsstraße wie die Kehlerstraße die Umwidmung in eine Wohnstraße nicht in Frage kam, das Ampelbudget durch die Stadtstraße aber auf Jahre hinaus überzogen wurde, kam man auf die glorreiche Idee, vor und hinter den Schutzwegen zirka 60 cm breite Gräben aufzuschramen und mit der Warntafel „Achtung Bodenwellen“ zu versehen. Ein Auto nach dem anderen plumpste in die Falle, Stoßdämpfer und Reifen wurden stark beansprucht. Mofafahrer und Radler waren extrem sturzgefährdet. Besonders kreative Verkehrsteilnehmer umfuhr die Fallen über die Gehsteige. Lange hielt sich das Gerücht, die Stadt wolle Wasser- oder Kanalleitungen verlegen. Proteste beim Bauamt waren ergebnislos. Man berief sich auf Weisungen von oben. Plötzlich – über Nacht – wurden dann die Gräben wieder zugemacht. Böse Zungen behaupten, Bürgermeister Rudi soll in seinem Wagen samt Anhänger selbst in diese Falle gefahren sein. Die Kehler Bevölkerung ist nun wieder beruhigt, nur wünscht sie der Stadtverwaltung für 1989 mehr Kreativität bei der Schutzwegsicherung.

Spontan-Spende im Spunter

Jahrelang mußten die Gäste im Spunter umherirren, wenn sie das toilettäre Örtchen in Anspruch nehmen wollten, da in der Gaststube nirgends ein entsprechender Hinweis angebracht war. Nun ist durch eine spontan-großzügige Spende einer gewissen Gerti von Mohr eine einwandfreie Beschilderung der entsprechenden Türe zustande gekommen. Die Aktion kam so überraschend, daß der sonst mit allen Wassern gewaschene Wirt – wenn auch nur kurzzeitig – aus seiner stoischen Ruhe aufgeschreckt sei. Durch die Beschilderung könnte es gelingen, die ohnehin kurzen Schiffzeiten der Stammtischbrüder (und Schwestern) noch weiter zu reduzieren.

Anm. d. Redaktion:

Obiger Stammtisch steht beim Kartenspiel manchmal unter derartigem Zeitdruck, daß die Austrittszeiten der Aktörer per Stoppuhr festgehalten werden.

Der Senior-Feuerwerker

Obwohl ich seit Jahrzehnten an Silvester Böller und Heuler abschieße, habe ich mir heuer gleich zwei Hosen verbrannt. Was soll ich nächstes Jahr tun?

Rat der Nachwuchs-Feuerwerker: Entweder einen Kurs besuchen, um auf den letzten Stand der Pyrotechnik zu kommen, oder Asbesthosen kaufen. Ernst, Hafnergasse

Hühner haben keinen Busen, weil die Hähne keine Hände haben.

Gauner zu sein ist heute schwer, weil die Konkurrenz zu groß ist. (Blech A.)

Darjugendlingcafé

Iner Moosmähdstroß, inewerts, linker Hand - uswerts, halt uofach, rechts am Rand - siaht-ma, sitt a paar Mönat, a blau's Café, zurzitt kriogschd dött nidamol - Tee! Der ober Toal, a wüschts's Hus, uralt - der unter Toal gwiefelat, bayrisch-blau-kalt; do Igang vorna heatt-ma vermurat, (as heatt eh da ganzo Summer durat) s'alt G'länder heatt-ma an Wändo lo - der gröschd Zauberer ka dött nid inäkol! Do Hauptgang ischt nämlä ufer andero Sitto, (aber zuwas lang reda, zuwas lang stritto) ou dānā Tür ischt verrieglat und zuo, ka Sau ischt do, - ka Mensch dahuo! I denk jetzmal, dött vorbei - ischt eotz das hargottig frei - i läch-mä im Stillo allomol hio, do künnond dio Jungo wenigstens ka Geald usgio! Eigentlä müßt-ma do Stadtvätter „danka“ - alla zämmo, do g'sunda und kranka, zuwas bruchond dio Soachar a Jugendcafé - si sölland schaffa, däs bringt meh!

Schneeketten-Taxi

In der Woche für Energie passierte es, ihr glaubt es nie, daß alle Kinder und die Frau für sieben Tage ganz genau ins Ebnit fuhren um zu rodeln, schizufahren und zum jodeln.

Der Papa muß hobeln und buchen, kann nur abends sie besuchen. Doch im Winter weiß ein jeder eh, hat's Ebnit oft viel Schnee.

Er kommt mit Mercedes dieser Lappe, auf dem Kopf eine Dächlekappe, Halbschuh an den Füßen nur und Sommerreifen in der Spur.

Der Morgen bracht' es an das Licht, mit diesen Reifen geht es nicht und ihr könnt alle darauf wetten, im Kofferraum sind keine Ketten.

Frau Margret hat die Rettung dann wir rufen uns ein Taxi an und lassen bringen um uns zu retten, vom Taxifahrer ein Paar Ketten.

Wem kann all dies denn nur passieren, er muß halt immer so pressieren hat Arbeit nur und selten Spaß, der Herbert Blank, Boss vom PORTAS.



Sehr geehrte Rättscho-Redakteure!

Was seid ihr doch für altmodische Brüder! Seit Jahren habt Ihr ein nostalgisches Titelblatt. Geht doch mit der Zeit, die vor künstlerischen Explosionen immer und überall erschüttert wird. Beiliegend ein Entwurf von mir, den ich zu veröffentlichen bitte. Ich bin überzeugt, daß er allgemeine Bewunderung und Zustimmung auszulösen vermag, weitmehr, als die Nummernschilder von meinem Wiener Kollegen. Also beweist Eueren Mut zur Moderne. Herzlichst F. Tausenwasser

Die Radtour

Radtour durch's Ried, so hieß die Devise,
Treffpunkt war beim Stadion Birkenwiese.
Die Fahrt durch's Ried sollte nur kurz verlaufen,
denn dann gab's für die 6ler kräftig was zum Saufen.
Gerechnet wurde mit ca. 40 Mannen,
doch bis auf klägliche 12 waren alle weit von dannen.
Einer noch wollte das Image aufbessern,
doch hat er leider den Weg zum Grillstand vergessen.
So irrte er stundenlang durch's Dornbirmer Ried,
den Tränen nahe, wie er uns später verriet.
Er kämpfte tapfer, mindestens 4 Stunden lang,
doch bei Einbruch der Dunkelheit wurde im langsam bang.
„Fahr ich jetzt links oder soll ich's rechts versuchen?“
Nein, da vorne war ich schon bei den drei Buchen!“
Mal links, mal rechts und kreuz und quer,
die Orientierung fiel ihm schon langsam schwer.
Kaum hörte er Stimmen, da hat er sich gefreut,
doch leider waren's auch diesmal wieder die falschen Leut.
So gab er die Suche dann doch noch auf
und fuhr wieder nach Hohenems rauf,
wo er diese Radtour nicht mehr vergißt,
weil er als einziger vom Radeln müde geworden ist.
Und die Moral von der Geschicht:
Lieber Günter, vergiß das nächste Mal die Landkarte nicht.
Doch willst du trotzdem mal einen Erfolg verbuchen,
solltest du's bei den Pfadfindern versuchen!

Ramanini's Tudl,

nei, ka WibeBild - an Ma
(ma sieht-ohm's „Gschlecht“ a sim Bärtle scho a),
dear hett als „zerstreuta Professor“ a Schooß,
däs uo wär ar eh scho: „zerstreut“ ischt ar rooß
und heot scheint's zu-n Wiborn an oagana Hang,
wohear künnt ar ko sus, dear komische Drang
zum's Häß all varweachsla mit „weiblichem“ Züg -
i hio's gär nid nötig, nei, daß-e do lüg -
uf jeda Fall ischt as scho mehmal passiert,
daß ar gär nid oder nachhear da Irrtum erst spürt...
Halt jeds Mol, wänn TUDL a Gsellschaft varlot
und - wil as eh Zit ischt, halt entle amol goht,
dänn wird as sau gföhrlig: vom Hooggo an Riß
und ine is Züg mit am „sportliche“ Schmiß -
a rassige Jacka heot dear Kerle zmol a,
daß d'Farb ou nid stimmt, mirkt ar ou nid, dear Ma;
d'schwarz Jacka goht mit, dr blau Mantl blibt dött -
ma muontet, daß uona doch wenigstens sött
da andra „Schnitt“ mirko, aber nid amol däs.
So kut ma dänn huo in am wildfrämde Häß.
Dahuom aber, woascht, mit-om Züg vo-dr Frou
passierend dänn dännar Varweachslunga-n-ou:
vo-dr Waltraut 'Pullöver siond ab und zuo dra...
Scho schützle, daß uona so kopflos si ka!

Sommerfrische

Lanners Seppl von der Rützlerstraß
war zur Sommerfrische „im Ebnet“ als Gast.
Dort hat er gern und viel gelacht
und viele Fischer-Witz gemacht.
Doch jeden Freitag fuhr er zum Baden heim,
denn der Ebneter Dreck mußte weg, es mußte einfach sein.
Doch schlimmer war das Heimweh nach seinen Lieben,
die zu Hause sind geblieben.
Einmal in der Woche mußte er sie sehn,
dann konnte er wieder beruhigt ins Ebnet gehn.
Dort war man drüber sehr froh,
Maschgara, Maschgara, Rollo!o!

S'neu Schlofzimmer

Nach viele, viela langa Johr,
Hänse heat scho graue Hohr,
d'Hilde zmol heat an Idee:
a neus Schlofzimmer muoß her vorm ersta Schnee!

Und däs no lieber gescht als hüt,
und macht varruckt dia ganza Lüt.
Hänse ka se num verwehra,
und muaß an Batza Geld entbehra.

Vo unam Gschäft i diasas loaft dar Hänse still,
bis d'Hilde endlich woaß was se will.
Jetzt stoht dia ganz Pracht im neua Zimmer,
doch im alta schlofand se no immer.

Und däs heat an wichtige Grund,
was d'Hilde moant, däs tun mir eu jetzt kund:

An bsundriga Anlaß muaß as si,
drum züchand mir erst z'Wiehnächta i.
Doch leider ischt as zu deam nid ko,
wil nid gstimmt heat d'Bettwösch und d Mo.

A Menge Zit ischt jetzt scho verganga,
a Schand, wenn ma denkt an Hildes Verlanga,
Jetzt heat ma die ganz Aktion bis Ostra verschoba,
doch wer d'Hilde kennt, nid reacht dra ka giouba.

Und drom di Moral vo dera Gschicht:
Däs Zimmr, däs blibt blös zum schoua,
wil se sich nid ine trouand.

So geschehen bei
Hilde Bäumler, Böhlergasse 19a.

„Gewagte Bademode“

Ein Frauchen, bei der Zunft nicht unbekannt,
war zum Einkaufen in die Stadt gerannt.
Sie wollte, weil es doch schon schwül und heiß,
einen neuen Badeanzug, zu 'nem guten Preis.
Um zu zeigen ihrem Gatten, diesem Frommen,
hat sie ein Stück gleich mit nach Haus' genommen.
Dort hat Ninitamas Waltraud es dann vorgeführt,
und hat sich plötzlich vor dem Rudl gar geniert.
Der Ausschnitt war beiden zu gewagt und keck.
von vorne sah man sehr viel nackte Haut, bald jeden Fleck!
Enttäuscht wurd' dieses Stück von ihr zurückgebracht,
bis daß im Laden alles hat gelacht.
Verkehrt hat sie den Badeanzug ausprobiert,
was war der guten Frau denn da passiert?
Der vordere Ausschnitt, das war augenscheinlich,
wär' für den Rücken so gemacht, oh, ist das peinlich!

Die Moral von der G'schicht:
Was gedacht ist für den Rücken,
kann manchen vorne auch entzücken.



Ich bin ein Jäger von Format
ja ein Weidmann in Wort und Tat
darum werd ich immer eingeladen
einmal zum Jassen, einmal zum Jagen.
Jedoch daheim in meinem Revier
gibt es Katzen, Marder und anderes Getier.
Da stell ich die Falle fachgerecht und nicht betroffen
aus Liebe zum Tierlein bleibt ein Riegel offen.
Der Marder kommt, die Falle fällt zu
der Marder findet das offene Türlein im nu.
Die Falle steht wieder bereit in meinem Revier
ein Itis ist drinn und verschlossen bleibt die Tür
ich schau hinein, der Itis aus Angst nicht heraus
so laß ich das arme Tierlein zur Tür hinaus.
Der Itis geht wieder schnell spazieren
und denkt sich, das dürfte einem Jäger nicht passieren.
Dir. E. H. Sonnengasse

Weago däm muoßt doch nid trurig si...

Daß as an alto Haso ou vorseckla ka, heat do Tone vom Alpenland, langjährige und rutinierte Lastwagofahrer, a diamol ou arfahro müosso. Ar ist, als fließige Rentnar, zu siro Firma usheolfo gango. Ineghockat, gstartat und gfahro, so wion-ars gwöhnt gsi ist. As sei iohm scho vorkoh, 's Auto töu schlecht zücho, heat ar hionna noch gmuont. Sichor ist, daß an Kolleg, wo do Tone gsechat heat mit am mords Hängar hionna dra, se gwundorat und per Funk d'Firma vorständigat heat. Do Tone heat nämle wedor an Hängarführarschi no jemols an Hängar ommanandorzocho. Do Tone heat ma dänn ou per Funk schneall zruckbeordnat. Däs abor heat natürliche a Wiele durat, wil - wohrschienle heat ar müosso rund om Rankwil fahro - omkehr heat ar doch nid künno mit so am Trumm hionna dra.

As muoß füro Tone scho a füchtige Blamasch gsi si. Daß ar's abor so ernst nimmt und se dahuom glei a Mur om's Hus bout, damit kuona meh inesioht, wär nid nötig gsi. Eotz ist as so eng woro, daß bald blos no Fahrräder durkommd und für däne heat ma no a Drißgar-Tafel ano to, damit si Zitt händ zum dio schüo Mur aluoga. Do Wurst-Fonigl ka blos no a klänns Autöle koufo, sus kut ar numma i d'Garasch ine. Anstatt „Am Bach“ würt as bald amol „A Tones Mur“ odor „Antonius-Mur“ hoaflo!

's Kaschetter!

Hürotsanzeigona siond das druckt End vonar Liabesg'schicht.

Des Zunftmeisters Stange

Am 11. ermunterte Bürgermeister Rudi die Mitglieder der Fasnatzunft, Ihrem Zunftmeister in Zukunft recht fest die Stange zu halten. Seither suchen die Fasnatzunftler vergeblich nach dieser Stange. Emil wo ist sie?



Bekanntmachung

Do Firstwi wird nachgeholt. Dazu sind:
Schmirglaß Hermann – Bauaufsicht
Schnizliß Kurt – Baukoch
Schrüfliß Primi – Bauplaner
und natürlich auch
Zimmerars Werner – Bauchef
herzlich eingeladen.

Voranmeldung bis Ende Fasnat erwünscht!

Der vergeßliche Opa

Braumeister Tone vom Staufenhof mußte für seine Alma für die Krippe einen Ochsen und 3 Schafe in die Stadt holen gehen. Mitgebracht hat er 2 Esel und 2 Schafe. Nun sind in der braumeisterlichen Krippe 4 Esel (ohne Braumeister) vorhanden.

Alls will z'ruck zur Natur – bloß nid z'fuß.



Kennwort: Gütler Zeltfest

Wo Musik und schöne Mädchen sind, wo gegessen, getrunken, gesungen und gelacht wird, ist Ernst nicht wegzudenken. Als er sich beim Gütler Zeltfest wieder einmal so richtig ins Zeug gelegt hat, ist es ihm passiert, daß ihm seine Beißerlein herausgefallen sind. Seither sucht er eine Großhandelsfirma, die ihm Kükident oder eine andere sichere Haftpaste en gros zu liefern bereit ist. Auch Haftpulver kauft der Kronenwirt zu Kehlegg tonnenweise und zu Superpreisen, damit er wieder auf's Fest kann!

Für eine neue Sportart in der Schorenhalle empfiehlt sich Schmieds Marte. Doch Aufwärmrunden sollten nicht in der Galerie stattfinden, sonst leben die Staller gefährlich. Spielregeln erklärt der Rentner von der Achmühle.

Der Kravattenknopf

Als Adalbert zur Hochzeit sollte und die Kravatte knüpfen wollte, stand er vor einem Spiegel wunderbar und wurde sich darüber klar, daß er's, wie er's auch machte, keinen Knopf zusammenbrachte. Er nahm zwei Kravatten und verschwand in die „Krone“, wo sein Stammtisch stand. Die Stammtischrunde macht sich sodann an den Kravattenknopf heran. Nach langer Zeit war's dann soweit, daß zwei Kravattenknöpfe waren bereit. Den einen band er um den Hals, der andre blieb Reserve, falls er wieder auf'ne Hochzeit sollte, wo man Kravatten sehen wollte.

Und nun die Frage:
Wäre kein Fräulein interessiert, daß nicht wieder das „Malör“ passiert, das dem Adalbert für's weitre Leben einen Kravattenknüpfkurs möchte geben. (Sie schreib' an Kehlegg vierundzwanzig, sonst wird der Sutter Bertl ranzig!)

Und da war da noch...

... eine heikle Sache in der Rätschkachel, bei der sich zwei Intelligenzler, als Ihnen bei der Debatte über den EG-Beitritt Österreichs die sachlichen Argumente ausgingen bzw. die Diskussion über ihre Intelligenz hinauszuwachsen drohte, mit faustdicken Schlägen malträtierten.

... die wenig beachtete Demonstration des „Freien Falles“ durch den Säger Bürgermeister, der sich selbst vom Kirschbaum geschüttelt hat, dann mit 9,81 m/sec herunterstürzte und schließlich zwischen Leiter und Pflückkorb zur Hälfte in Nachbars Garten gelegen ist.

... die anrühige Nacktbadeszene hinter dem First, bei der Stadträte und höchste Stadtbeamte – nachdem sie kurz vorher auf „Körb“ den Hohenemser Flugplatz hatten „sterben“ lassen – scham- und hüllenlos ihren Angatschweiß im Haslachbach abgewaschen und damit auch noch eine Umweltsünde begangen haben.

... der Mißbrauch des Weihnachtsliedes „Ihr Kinderlein kommet“ durch die Ärzte der gynäkologischen Abteilung des Stadtspitales, als Werbeslogan zur Auslastung ihrer unterversorgten Station.

Und da war da noch:
Der Arno vom Gütle, der mit einer Wanze seine Gäste abhören wollte, es aber aufgab, weil er wußte, daß sie eh nur schimpfen würden.

Und da war da noch:
Der Architekt Uz, der beim Scheibenschießen nichts traf, weil er die Kugelpatrone in den Schrottlauflauf steckte.

Schifahren erst nach Faschingsdienstag

Weil ich heuer die Ballsaison voll genießen möchte und mir beim Schifahren das Risiko einer Verletzung zu groß ist, beginne ich erst am Aschermittwoch mit diesem Sport. Gleichgesinnte mögen sich zwecks Gedankenaustausch bei uns melden.
Tore Lürtcher

Populismus ist...

... wenn man, anstatt lange Politreden zu halten (was eh' nie meine besondere Stärke war), am Kränzle in der „Krone“ auf der Tanzfläche einen Handstand drückt, dabei aber mit den Beinen den Takt zur Musik zappelt. Man kann sogar dabei die Zigarette im Mund behalten.
Nuggi Losko

Happy end am Bartholomäberg

Wie unser Berger-Korrespondent mitteilt, hat die Rückholung der beiden Bergkameraden Manfred, den Böhler-Dr. und Tone den Staufenhofer nach einer beendeten Berg-Rundtour in Bartholomäberg doch noch ein glückliches Ende gefunden. Die schon über alle Weltmeere gereiste Elfriede dachte in jedem Dorf ist neben der Kirche das Gasthaus und suchte so vergebens mit der Alma nach ihren Männern im Altenheim, anstelle dem 2 Häuser entfernten Gasthaus. Die rasche Erkenntnis von Alma, daß ihre Männer nicht mit den dort angetroffenen „Gragglern“ vergleichbar wären, führte dann zu dem eingangs erwähnten glücklichen Wiedersehen.

Was du nicht willst, das ich dir tu, das füg ich einer andern zu.

Herbert, der Senioren-Chef, leicht verwirrt!

Am Morgo koan Anorak,
am Vormittag koa Fell im Rucksack,
aber Zoboad wieder huo ko.

Dio sicherscht Methode zum d'Frou
irgera, ischt, im Schlof lächla.

Achtung! „Ochsenkauf“

Vor gar nicht zu langer Zeit waren Günther und Tone bereit, sie haben einen Ochsen bestellt für sehr, sehr viel Geld. Eine Ochsenkette wurde schon gekauft, der Stall wurde poliert, aber der Ochs ist bis heute noch nicht einquartiert. Guter Rat von „Güü van Hamm“ und „Schwie van Tone“ vom Feld in der Mitte: Kauf nie einen Ochsen, den Du hast nie gesehn, sonst kann es ins Auge oder in die Hosen gehn!

Wer reif ist, fault schneller.

Lieber Waldi!

Wenn Du tötest eine Mieze,
dann unterlasse üble Witze,
berühr sie nie mit offener Hand,
sonst bist Du gleich im Krankenstand.

Früh krümmt sich, was ein Häckchen
werden will.

Beim VKW mit roten Haaren,
ist man schon seit vielen Jahren,
man kennt zwar Masten und auch Draht,
fährt stets zur Arbeit, oft nach Wälder Art.
Doch weil der Wald ist arm an Bäumen –
man darf das einfach nicht versäumen –
da fällt der Fuchs, grad wie im Traum,
statt Esche einen Birnbaum.

Biedere Hausfrau als alpine Erfinderin!

Durch die Bescheidenheit der Erfinderin Brunhilde wäre bald eine evtl. bahnbrechende alpine Möglichkeit unbekannt geblieben. Sollte eine Spitzkehr in steilem Gelände nicht mehr möglich sein, kann man ohne große Verrenkungen einfach rückwärts ums Eck. Hierzu sind allerdings Spezialfelle notwendig, weil man sonst nicht wie üblich auf den Hinteren fällt, sondern auf den Vordern. Näheres bei Brunhilde, Abtlg. Senioren und Hausfrauen, Wolfurt



Die berühmtesten Sänger des Staufenchores bei einem ihrer Auftritte.

Jungg'sello siond Mä, wo vo beid
Sitta usom Bett künnand.

Mit langer Zunge durch Laterns,
ein Krampus macht jetzt wirklich ernst.
Er kennt nicht Stock noch Stein,
drum läuft er öfter in die falschen Häuser rein.
Und einmal – es ist gar schlechte Sitte,
da landet er in einer großen Hundehütte.
Zum Glück war Herrchen Köter alt und zahm,
so spielte Onkel Krampus jetzt den Weihnachtsmann.
Ein alten Weiblein, zahnlos, kam des Weges daher
und fragte erstaunt wer er denn wär.
Ich bin der große Weihnachtsmann,
der NIKI aus dem Unterland.

Gesucht!

Schischuhe: Gr. 44–48 (d'Schuoh künnend nie groß gnuo si)
Schi: Abfahrtsbretter (well d'Frou heat gseit: „Ar bringt eh ko Bögle her“)
Schistöcke: (mit Bremsa dra, daß ar se nomma feschttheba ka, wenn am z'schnell goat)
Schianzug: In Neonfarben (dänn künandan d'Wieber besser usom Schnee zücho und ar schouat us wie driefßege)
Alles abzugeben bei:
Gasthaus Danner, Hintere Achmühle (Unimogs Tönele töus dänn döt abhola, nacham Frühschoppen)
Warnung: Tuands jo nid bim Tönele i dr Sunnogaß abgio, well em sine Frou heat em scho amol bruchte Schischuo in Sperrmüll kout.
Schi Heill!

Wo goats ge Dorobiro?

Tausche dringend „Molscheren“ gegen Spezial-Landkarte vom Weißfluh-Nordhang und nähere Umgebung bis Lange Säck, damit ich bei evtl. Dämmerung auch wieder zurückfinde; diesmal wars ja noch hell, da gings noch.
Wohlmeinende Zuschriften an
Waltraud Zeller, Höfle-Weg

Wer rastet der rostet!

So dachte sich Baumeister a.D. Tone und wurde in der Forschung für angewandte Technik tätig. Auf dem Gipfel des Hohen Freschens führte er erstmals seine bahnbrechende Erfindung eines hochalpinen Dosenöffners vor. Er verwendete ein im Rucksack mitgeführtes Dosengetränk, mischte in lockerer Folge 2 Harscheisen dazu und setzte sich ganz zwanglos auf den Rucksack. Der Erfolg war unglaublich, in 1,36 Sekunden war die Dose geöffnet. Wie uns der Erfinder mitteilte arbeitet er noch an einem Verfahren, das ein Versickern des Doseninhaltes im Rucksack verhindert und einen nassen Arsch völlig ausschaltet.

Wer andera a Schuol bout,
sött sealter inä.

Sparflamme

Ich bin zwar der Bruder vom roten Stadtrat, was das Heizen abelant bin ich aber grün. Ich heize so umweltschonend, daß die Natur gewiß keinen Schaden leidet, d.h., ich heize fast überhaupt nicht. Nun gibt es Leute die behaupten, ich gehe mit der Zipfelkappe nur deshalb ins Bett, daß mir das Gehirn nicht einfriert. Das ist auch ein Blödsinn. Um so wenig habe ich mich noch nie gekümmert.

Mafried Stegsal

Hilferuf

Ab und zu verwechsle i epas, unlängst hin i, im Uftrag vo miro Marina, müosso a Clorollo und a Doso Katzofutter im Kehr hola (dürfo). Nachar hin i glatt Clorollo in Kühlschränk gstellt und's Katzofutter is Clo. Was söll i eotz tuo? D'Lüt behauptand, i sei o numma 20-ä. Gute Ratschläge nimmt gerne euer Radfahrer Hubert vom Heinzenbeer 69, Tel. 69617, entgegen.

Huber Heinz ist ein Gerissener, schneidet ein Stück Blech vom Kotflügel als Probe für die Farbe. Die Anbringung des Stückes ist mit dem Spritzen im Preis inbegriffen. Ein wenig Arbeit mehr, aber eine Sicherstellung vom Kunden.

Heinz Bobletten



S18 Tunnel schwimmt davon,
 der Günter wußt es immer schon.
 Daß Lacina mit leeren Händen,
 wird radikal das Projekt wenden.
 Jetzt geht's durch Gräben –
 über Brücken,
 auf und nieder zum Entzücken.
 Wellenschaukel bergab, bergan,
 fehlt nur noch die Geisterbahn!

IMPRESSUM: Verleger: Verlegertischkomitee der Faschingsgemeinde Sagen
 Gedruckt und zusammengelegt bei der Druckerei Häfle, Dornbirn, Marktstraße 61

Die Nummerntafel-Viecherei

ist Österreichs Columbus-Ei
 auch „100-Wasser“ will's probieren
 und seine bunten Tafeln kuren!
 Aber Streicher ist total dagegen,
 auf's Kreuz will er den Künstler legen.
 So ergibt sich Seich auf Streicher
 ihr vielgeliebten Österreicher!

<p>erlaubt:</p> <p>Adam + Eva</p> <p>6666</p>	<p>verboten:</p> <p>Wild- </p> <p>2000</p>
<p>erlaubt:</p> <p>100 Wasser</p> <p>0815</p>	<p>verboten:</p> <p>Sau- </p> <p>von A-Z</p>
<p>erlaubt:</p> <p>Doro- </p> <p>6850</p>	<p>verboten:</p> <p>W-Loch</p> <p>oo</p>
<p>erlaubt:</p> <p>RUDI </p> <p>Will ma!</p>	<p>verboten:</p> <p> Will ma RUDI?</p>

Sensationsprojekt in Dornbirn – Untertunnelung der Dornbirner Ache für Westtangente

Nachdem LR Günter sein Lieblingsprojekt „Rheintunnel – S18“ begraben mußte, hat er sich mit seinen revolutionären Straßenplänen nun auf seine Heimatstadt Dornbirn konzentriert. In der Annahme, daß er sich in Zukunft doch mehr auf Lokalpolitik konzentrieren wird, hat er einen sensationellen Plan für die Westtangente in seiner Schublade. Die Ache wird untertunnelt. Dazu muß die Josef-Ganahl-Straße wieder abge-

tragen werden, da die Abfahrtsrampe bereits beim Metro-Markt beginnt. Der eigentliche Tunnel fängt auf Höhe Höchster Straße an (einen Vollanschluß Höchster Straße, kreuzungsfrei mit erforderlichen Brückenbauten, hat Günter eingeplant). Der Tunnel führt unter dem Fitness-Parcours, der dadurch genauso wie der Auwald an der Ache erhalten wird, in der Diagonale quer unter der Ache und unter dem Rohrbacher Fried-

hof (hier ist wegen der Gräber ein entsprechender Abstand einzuhalten) direkt zur Kläranlage, von wo aus die Westtangente wieder oberirdisch geführt wird. Das hat den Vorteil, daß man bei Bedarf den überschüssigen Klärschlamm in den Tunnel ableiten kann. Ziemlich utopisch diese Geschichte, aber am Rhein glaubte Günter ja auch ein paar Jahre lang an eine Utopie.